

Kamener Zeitung

Unfalliges Angelegenheitsblatt für Kamen.
Für den Raum der ehemal. Wilmersdorfer 10 Goldpremiere,
von Anzeigen direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Ver-
breitungsgebiet 6 Goldpremiere. Kamenerzeitung, Stellen-
u. Wohnungsgelegenheit 3 Goldpremiere. Kamenerzeitung, Stellen-
u. Wohnungsgelegenheit und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H.
in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Wegungspreis für den Ab. Monat 2 Goldmark. Falls
wie in der Herausgabe oder Aufstellung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: Dr. Schmidt, Kamen.

Nr. 178 (1. Blatt).

Dienstag, den 2. August 1927.

55. Jahrgang.

Die Sparkassenaufwertung in Preußen.

Nach einer Verordnung des preussischen Innenministers erfolgt die Aufwertung der Sparkassen bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens zu einem einheitlichen Aufwertungssatz von 15 Prozent (bisher 12 1/2 Prozent). Sofern ein Sparkassenhaber nach der bisherigen Regelung aufgewertet und durch Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistungen erloschen ist, gilt es nach ausdrücklicher Vorschrift der neuen Verordnung gleichwohl hinsichtlich einer Nachtragsaufwertung von 2 1/2 (d. h. der Differenz von 12 1/2 und 15) als fortbestehend.

Während nach der bisherigen Regelung ein Drittel des 12 1/2prozentigen Aufwertungssatzes am 1. Juni 1930 kündbar war und die weitere Kündbarkeit späterer Regelungen vorbehalten blieb, wird jetzt ein Sechstel des 15prozentigen Aufwertungssatzes zum 1. Januar 1928, 1. Januar 1929, und 1. Januar 1930 kündbar gemacht, so daß bis zu dem letztgenannten Termin bereits 7 1/2 Prozent aufgewertet sind. Die Kündbarkeit der weiteren 7 1/2 Prozent bleibt vorbehalten.

Die vorzeitigen Auszahlungen an Personen mit einem geringen Jahreseinkommen werden infolgedessen verbessert, als sie nicht wie bisher nur Personen mit einem Jahreseinkommen bis 800 RM., sondern darüber hinaus Personen mit einem Jahreseinkommen bis 1000 RM. zugute kommen.

Der früher vorgesehene Ausgleichsstock, in den über den Einheitskurs aufzuwertende Sparkassen die Hälfte des Mehrbetrages abzuführen hatten, wird beseitigt und durch einen anderen Ausgleichsstock ersetzt, in den die Ueberschüsse derjenigen Sparkassen abzuführen sind, deren aufgewertetes Sparkassenvermögen ihre Aufwertungsverbindlichkeiten übersteigt, und aus dem entsprechende Zuschüsse an diejenigen Sparkassen gegeben werden, deren aufzuwertendes Sparkassenvermögen nicht ausreicht, um die letzten 2 1/2 Prozent ihrer Aufwertungsverbindlichkeiten zu erfüllen.

In einem besonderen Erlaß weist der Minister noch darauf hin, daß die Sparkassen besondere Härtefälle freiwillig berücksichtigen sollen.

Ein Interview über die Fürsorge für die westlichen Grenzgebiete.

Der Chefredakteur des Volksfreundes in Kamen hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Schmidt, der heute seine Grenzlandreise in Kamen beginnt. Der Staatssekretär sprach dabei der Kamen Bevölkerung die Grüße des Reichstags und den Dank der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich trotz aller Schwierigkeiten als ein festes Bollwerk deutscher und rheinischer Kultur erwiesen haben. Die Fahrt längs der Westgrenze sei ähnlich der an der Ostgrenze gedacht. Das Reich habe Mittel bereit gestellt, um den besonders schwierigen Verhältnissen, die an der Westgrenze durch die Auswirkungen des Versailler Vertrages eingetreten sind, abhelfen zu können. Er habe auch die feste Hoffnung, daß auch der preussische Staat sich mit erheblichen Mitteln an dieser großen nationalen Aufgabe der Sicherung der westlichen Grenzgebiete beteiligen werde. Diese Grenzlandfürsorge habe mit den Befähigungsmaßnahmen allerdings nichts zu tun. Die Vertreter der Regierung wollten vielmehr durch persönliche Eindrücke und durch Verhandlungen mit den Behörden und mit Vertretern der Bevölkerung sich einen Überblick über die bestehende Notlage und die notwendigen Ausgaben verschaffen. Die Knappheit der Mittel zwingt zu einer Beschränkung auf das unmittelbare Grenzgebiet. Das Hauptinteresse würde sich drei Sachgebieten zuwenden, und zwar 1. den Verkehrsverhältnissen, der Umlegung von Straßen, der Schaffung neuer Verbindungswege, der Einrichtung neuer Kraftpostverbindungen usw., 2. der wirtschaftlichen Fürsorge, der Stützung solcher Betriebe, die durch die Grenzverhältnisse stark mittelebend geworden sind. Sie können praktisch durchgeführt werden nach dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der an der Grenze katastrophal gewordenen Arbeitslosigkeit. 3. Der kulturellen Fürsorge. Hier kommt vor allem die Nachprüfung der Schulverhältnisse (Errichtung neuer und Erweiterung bestehender Schulen) und der kirchlichen Verhältnisse (Schaffung neuer Gemeindefürsorge und Erweiterung und Bau neuer Kirchen) in Betracht. Die Mittel könnten grundsätzlich nur einmal ausgeworfen werden, so daß zwecks der laufenden Zuschüsse erforderlich, ausgeben. Zum Uebermaß und nutzbringenden Anwendung wird auch die Provinzialverwaltung mit ihren zuständigen Ressorts zugezogen werden. In den Regierungsstellen und wo es erforderlich

Um die Wiener Gemeinde- Schutzwache.

Die Sozialdemokraten halten an der Beibehaltung fest. — Bildung einer Bürgergarde.

(Auf Grund letzter dröhnlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Die von einem Teil der Montagspresse weitergegebenen Gerüchte, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission gegen die Wiener Gemeindefürsorge eine Protest zu erheben beabsichtigt, trifft, wie wir hören, in der Form nicht zu. Die aus einem englischen, französischen und italienischen Offizier bestehende Kommission befindet sich in Liquidation und hat kein Recht, Einspruch zu erheben, höchstens die Vorkontrollkommission. In der Tat hat die Militärkontrollkommission bei der österreichischen Regierung Erkundigungen darüber eingezogen, ob die Wiener Gemeindefürsorge eine provisorische oder dauernde Einrichtung sein solle und welcher Art Bewaffnung sei. Ein Eingriff der Vorkontrollkommission kommt allerdings infrage, wenn die Gemeindefürsorge eine reguläre Institution werden soll, wie von den Sozialdemokraten beabsichtigt ist. Diplomatische Schwierigkeiten scheinen unüberwindlich zu sein. Zwischen Dr. Seipel und dem Wiener Bürgermeister Seitz werden neue Verhandlungen stattfinden, die zu dem Resultat führen, daß

die Gemeindefürsorge aufgelöst wird. Von der Regierung wird in Aussicht genommen, ob die Frage der Gemeindefürsorge gesetzlich möglich und vor den Verfassungsgerichtshof zu bringen ist. Es ist ersichtlich, daß die Sozialdemokraten selbst hartnäckig auf Beibehaltung der Gemeindefürsorge bestehen wollen. Für sie liegt nicht die geringste Notwendigkeit vor. Nachdem die Sozialdemokraten dauernd politische Niederlagen nach der Wiener Revolte erlitten haben, betrachten sie die Schutzwache als die letzte Stellung, die sie mit aller Kraft verteidigen wollen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die bewaffnete sozialdemokratische Macht eine starke Gefahr für den inneren Frieden Österreichs bedeutet. Schon jetzt wird gemeldet, daß industrielle und gewerkschaftliche Organe als Gegengewicht gegen die Wiener Gemeindefürsorge die Aufstellung einer 10 000 Mann starken Bürgergarde beschließen haben. Die innerpolitischen Unruhen in Österreich würden unvermeidlich zum Bürgerkrieg führen müssen.

ist, in den beteiligten Kreisen werden Sonder-
situationen stattfinden, um engere Fühlung mit der
Bevölkerung herzustellen. Das Ergebnis der
Reise soll die Vereinbarung gewisser Grundlagen
sein.

Zur Orchies-Angelegenheit.

Havas veröffentlicht einen Bericht aus Or-
chies, wonach es heißt: „Angehörige der von einem
großen Teil der deutschen Presse verbreiteten
tendenziösen Berichte über die Umstände, unter
denen 1914 die Zerstörung von Orchies erfolgt
ist, hat der Gemeinderat der Stadt in seiner
letzten Sitzung einstimmig ein Protokoll ge-
billigt, in dem die von Havas veröffentlichte
Darstellung des Bürgermeisters vom 25. Sep-
tember 1914 voll bestätigt wird. Dieses Pro-
tokoll protestiert unter Bezugnahme auf das
letzte Kommando des WW. über die Vorgänge
in Orchies 1914 lebhaft gegen die Angaben,
die zur Erklärung der Niederbrennung der
Stadt Orchies gemacht werden. Die Veramm-
lung der mehrere Zeugen der Vorgänge ange-
hört, stellte fest, daß der deutsche Befehlshaber
erst, nachdem er sicher war, daß Orchies von re-
gulären französischen Truppen verteidigt wurde,
am 27. September eine Proklamation anschlagen
ließ, in der es hieß, daß die Leichen deutscher
Soldaten verstreut worden seien, eine Be-
hauptung, die durch alle Zeugen und durch die
von deutscher Seite während der Okkupation
vorgenommenen Exhumierungen entschieden
widerlegt ist.“

Dieses „Protokoll“ des Gemeinderats in
Orchies wird von den Blättern sehr kurz ab-
gehandelt. Die D. A. Z. schreibt, dieses Protokoll
ist ein Schlag in die Luft. Der Bürger-
meister hat in seinem Bericht vom 25. Sep-
tember 1914 selbst zugestanden, daß
Verstümmelungen deutscher Soldaten
in Orchies erfolgt sind, und die an-
deren deutschen und französischen Zeugnisaus-
sagen, die in den veröffentlichten deutschen Dok-
umenten enthalten sind, kennzeichnen das so-
genannte Protokoll hinreichend als das, was
es ist: Als Unwahrheit.

Vierhundert Jahre Marburger Universität.

Die Vierhundertjahrfeier der Universität
Marburg erreichte am Sonntag ihren Höhe-
punkt. Schon am frühen Morgen strömten
Tausende und Abertausende von Besuchern
nach der alten Universitätsstadt Marburg. Ein-
geleitet wurde der offizielle zweite Festakt in
der Festhalle durch einen Vortrag des Pro-
fessors Dr. Rudolf Otto über das Thema „Sinn
und Aufgabe der modernen Universität“. —
Rektor Professor Dr. Busch gab darauf die
Ehrensenatoren und

die neuen Ehrendoktoren
bekannt. Von der philosophischen Fakultät wurden
u. a. folgende Persönlichkeiten mit dem
Ehrendoktor ausgezeichnet: Professor der Chi-
rurgie Dr. August Bier, Berlin, Professor
der Rechte Geheimrat Justizrat Dr. Ernst Hey-
mann, Berlin, der preussische Finanzminister
Höptner-Alhoff, der Bildhauer Professor

Georg Kolbe, Berlin, Landgraf Alexander
Friedrich von Hessen, Professor der
Physiologie Dr. Max Rubner, Berlin, Geh.
Oberregierungsrat, Mitglied des Reichsgesund-
heitsamtes, Professor Dr. Eugen Rosi, der
Vorkontrollkommission der Vereinigten Staaten, Jacob
Schurmann, der Präsident der Roten Kreuzes-
Gesellschaft, der Deutsche Wissenschaftler, Ingenieur Schmidt-
Ditt in Berlin, der Oberbürgermeister Stadler,
Kassel, der Geh. Regierungsrat Professor Dr.
Wilhelm Baumbach, Berlin. Von der juristi-
schen Fakultät wurden u. a. mit dem Ehrendoktor
ausgezeichnet: Geheimrat Rehr, Gene-
raldirektor der Preussischen Staatsarchive, Ber-
lin, Frihe, Staatssekretär im Preussischen Ju-
stizministerium. Von der medizinischen Fa-
kultät erhielten u. a. den Ehrendoktor: Mi-
nisterialdirektor Saemisch-Potsdam. Von der
theologischen Fakultät u. a. Dr. Karl Duls-
berg-Deverken, Landeskonfessor der
Kunstidentität im preussischen Staat, Robert
Hiede, Berlin.

Ein historischer Festzug.

In den Nachmittagsstunden bewegte sich
ein historischer, die Gründung der Universi-
tät veranschaulichender Festzug in großem
Ausmaß durch die Straßen der festlich ge-
schmückten Stadt. Unter Vorantritt eines He-
roldes, eines Juges von Landsknechten und
Musikgruppen, eines Trupps Armbrustschützen,
malerischer Gruppen von Landknechten in Schwäl-
mer, Marburger und Hinterwälder Tracht zog
der Landgraf als Jäger und in Begleitung
seiner Meute in die Stadt ein. An der
Lahnbrücke wurde er vom Magistrat der Stadt
und dem Professorenkollegium festlich empfan-
gen, worauf sich der Zug zum Markt bewegte,
auf dem ein von Geheimrat Theodor Birt
verfaßtes Festspiel, das die Gründung der
alma mater Philippina vor 400 Jahren durch
den Landgrafen zum Gegenstand hatte, auf-
geführt wurde. Von dort bewegte sich der
Zug nach dem Schloßplatz, wo sich nach Auf-
lösung des Festspiels ein außerordentlich stark
besuchtes Volksfest entwickelte.

Schlechte Aussichten der Genfer Vollsitzung.

Die Vollsitzung der Marinekonferenz ist nun
endgültig auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr
angesezt worden. Zunächst sollte die Sitzung
auf Mittwoch anberaumt werden, aber da Ad-
miral Jellicoe sich nach London begeben hat, um
an der Beerdigung seines Bruders teilzunehmen,
mußte die Sitzung auf Donnerstag verschoben
werden. Die Lage scheint sich nicht ge-
ändert zu haben, denn die aus Washington
erhaltenen Informationen verstärken sogar, wie
es scheint, den Standpunkt der amerikanischen
Delegation. Die britischen Delegierten verharren
ihre Seite in der von ihr eingenommenen Stel-
lung. Der Versuch der japanischen Delegierten,
zu einem Kompromiß zu gelangen, habe zu kei-
nem Ergebnis geführt. Von japanischer Seite
sei übrigens kein neuer Vorschlag eingebracht
worden. Die am Nachmittag abgehaltene Be-
sprechung zwischen den Leitern der Delegationen,
über die schon Einzelheiten bekannt werden,
haben in keinem Punkte zu einem Abkommen

geführt. Bereits letzten Donnerstag hatte sich die
britische Delegation gegen die von den amerika-
nischen Vertretern am Sonntag veröffentlichten
Sicherungsklauseln ausgesprochen.

Zwischen der britischen und der amerikani-
schen Delegation besteht noch immer eine Differ-
renz, betreffend die Kreuzer zweiter Ordnung.
Ob 7500 oder 8500 Tonnen und deren Bewaff-
nung ob sechs oder acht Zollkanonen. Wenn
nicht im letzten Augenblick etwas Unerwartetes
eintrifft, so hat man unter diesen Umständen
den bestimmten Eindruck, daß die Vollsitzung
am Donnerstag die letzte sein wird.

Unerwartete Rückkehr Howards nach Washington.

Der britische Botschafter Howard ist plötz-
lich von seinem Sommerurlaub nach Washing-
ton zurückgekehrt. Er hatte mit dem Staats-
sekretär Kellogg eine private Unterredung. Die
hiesigen amtlichen Kreise lehnen es ab, über
die Bedeutung dieses Besuches hinsichtlich der
Genfer Konferenz sich zu äußern. Im Staats-
departement wird erklärt, daß Howard auf ei-
genen Antrieb und nicht auf Ersuchen Kelloggs
nach Washington zurückgekehrt sei. Im übrigen
sei kein neuer Vorschlag der Vereinigten Staa-
ten für die Genfer Marinekonferenz in Aussicht
genommen.

Nachrichten.

Geheimrat Professor Dr. Eduard Norden
von der philosophischen Fakultät wurde zum Re-
ktor der Berliner Universität gewählt.

Die sozialdemokratische Partei veranstaltete
in Berlin Massenkundgebungen „Gegen Krieg
und Kriegsgefahr“.

Oberleutnant Kockbach hat gegen den Haft-
befehl des Schwerter Untergerichtsgerichts
Beschwerde erhoben.

Man glaubt, daß bei den deutsch-franzö-
sischen Handelsvertrags-Verhandlungen bis zum
Ende dieser Woche eine Entscheidung herbeige-
führt wird.

In St. Dentin kam es bei der Einweisung
eines Gefallenendenkmals zu Zusammenstößen
mit Kommunisten, welche eine Kundgebung ver-
anstalten wollten. Sieben Kommunisten wurden
schwer verletzt.

Zwischen den Truppen des Generals Bon-
goun und denen des Generals Mangin hat eine
Schlacht stattgefunden. Mangin ist vollständig
geschlagen und gefangen genommen worden.

Von den täglichen Auto-, Boots- und Flugzeug-Unfällen.

Ein von Lu nach Verdiesgaden fahrendes
des Lastautomobil stürzte kurz vor Verdies-
gaden an einer Abzweigung der Straße zum
Bergwerk in die Klü. Der Eigentümer des
Wagens, Sägewerksbesitzer Schöbges aus Lu,
sein Chauffeur und der Landwirtssohn Mola-
bau fanden hierbei den Tod durch Ertrinken.
Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr
schwierig.

In der großen Kurve am Zier Berg
bei Innsbruck geriet ein von München kom-
mendes Auto infolge Veragens der Bremsen
ins Schleudern, fuhr gegen einen Felsen, stürzte
um und wurde zertrümmert. Die Gattin des
Autofahrers wurde getötet, die übrigen sechs
Insassen wurden verletzt.

Auf der Straße Dobositz-Weitmeritz stürzte
ein Auto mit Kommunisten, die an dem Na-
ten Tag in Brügg teilgenommen hatten, in
einen Straßengraben. Ein Kommunist wurde
getötet, zwei wurden schwer und acht leicht
verletzt.

Montag Abend wurde auf der Elbe bei
Brunschüttel-Roog unmittelbar vor der Kanal-
einfahrt ein mit drei Herren und zwei Da-
men besetztes Segelboot von einer Gewitterwolke
erfaßt. Das Boot kenterte, vier Insassen konn-
ten gerettet werden, eine Dame ertrank. Ihre
Leiche wurde geborgen.

Auf dem Übungsflugplatz in Märkisch-
Schönberg stürzte ein Flugzeug des 2. Flieger-
regiments ab. Der Pilot und der Beobach-
ter wurden schwer verletzt.

Ueber Farnborough stürzte ein Flugzeug
der englischen Luftflotte ab und zerfiel.
Die beiden Flieger wurden getötet.

Zehn Bergleute in der Grube eingeschlossen.

In einem Bergwerk in der Nähe von Glas-
gem wurden zehn Bergleute infolge einer Gas-
benexplosion von der Außenwelt abgeschlossen.
Man glaubt jedoch, daß alle zehn noch am Leben
sind.

Ein Viermächtkonferenz in die Luft geflogen.

Nach einer in Marstal eingetroffenen Meldung
ist der Viermächtkonferenz „Elin“ aus Marstal, der
sich auf einer Reise von Tunis nach Liban be-
fand und Geschenke sowie etwa 100 Tonnen Mu-
niktion an Bord hatte, in die Luft geflogen. Die
Mannschaft des Schoners wurde gerettet.

Die Kleidung

was mit in der besten Schatzkammer bringen.“ Die
sicher abgehenden davon, daß ein feuchtes, der
Eintrocknung unterworfen ist, die Kleidung
schlecht erhalten, erfüllt die der Erreger eines
mit in der besten Schatzkammer bringen.“ Die
sicher abgehenden davon, daß ein feuchtes, der
Eintrocknung unterworfen ist, die Kleidung
schlecht erhalten, erfüllt die der Erreger eines

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 2. August 1927.

Die Ferien sind da!

Endlich sind sie da, die längst und sehnsüchtig erwarteten „großen“ Ferien. Nun die Schulen geschlossen, sah man heute vormittag unsere Jugend freudig und heimwärts wandern: Für sechs lange Wochen befreit vom Schulzwang, befreit von Büchern und Heften.

Ein Juchzen aus frohem Herzen erfüllt die sommerliche Luft. Die Ferienzeit mit all ihren Freuden beginnt. Und wer ist nicht froh, einmal ausspannen zu können und frei zu sein von allen geschäftlichen Sorgen. Aber in ganz besonderem Maße ist es die Jugend, die anlässlich des Ferienbeginns in freudiges Entzücken ausbricht. Man freut sich auch auf die bevorstehende Reise. Alles ist getan, damit die Abfahrt möglichst schnell und ohne lange Verzögerung vor sich geht; denn die Zeit ist kostbar und jede Minute muß ausgenutzt werden. Die Meteorologen haben schöne Witterung bis Mitte September angekündigt. Hoffentlich erfüllt sich diese Voraussage, damit die Ferientage nicht getrübt werden.

Und wer nicht reist, der wird sich auch zu Hause nicht langweilen, sondern seine Freizeit auch hier zufrieden verbringen. Wünschen wir uns also gegenseitig recht gute Erholung bis wir uns mehr oder weniger braungebrannt wiedersehen und geistig und körperlich frisch wieder an die Arbeit gehen können.

Das Staatsministerium gegen Tierquälerei.

Im Anschluß an eine Tierquälerei, die bei einer Kirmesschau in den Kidersdorfer Kalkbergen vorgenommen war, richtete ein preussischer Landtagsabgeordneter an das Staatsministerium eine kleine Anfrage, ob es gewillt sei, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß sich derartige „barbarische und aller Kultur höhnensprechende Vorkommnisse nicht mehr wiederholen“. In der Antwort des Staatsministeriums wurde ausgeführt, daß über die Befreiung des Täters hinaus, „besondere Verwaltungsmaßnahmen zur Verhütung ähnlicher Vorgänge zu treffen, nicht erforderlich“ erscheine. In einer erneuten kleinen Anfrage wurde dieser Standpunkt bekräftigt und das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, die Bestrebungen um eine schärfere Befreiung aller Tierquälereien zu unterstützen.

In seiner Antwort führt der Preussische Minister des Innern aus, es bedürfe keiner besonderen Hervorhebung, daß das Staatsministerium jegliche Tierquälerei scharf verurteile und alle auf deren Verhinderung abzielenden Tierschutzbestrebungen unterstütze. In dem erwähnten Fall, der erheblich milder lag als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte, fand die Straftat bereits ihre Sühne durch die Verhängung der höchsten gesetzlich zulässigen Geldstrafe, die ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen wird. Da es sich um einen bloßen Vorfall handelt, der eine Wiederholung nicht befürchten läßt, erscheinen auch nach erneuter Prüfung weitere generelle Verwaltungsmaßnahmen nicht erforderlich.

Was man auf der Eisenbahn nicht tun soll.

Eine kleine Blütenlese zur Reisezeit.

Die wenigsten Reisenden machen sich bei einer Eisenbahnfahrt Gedanken darüber, was man tun und nicht tun sollte. Für die reibungslose Abwicklung des allgemeinen Verkehrs, und letzten Endes im ureigensten Interesse der Bequemlichkeit und Sicherheit des Reisenden selbst, sind aber gerade manche scheinbare Kleinigkeiten, auf die man zu wenig achtet, vielfach ausschlaggebend. Da ist z. B. das leibige Fragen an den Bahnsteigwärtler, die hierzu nicht da sind, das planlose Suchen nach dem richtigen Zug, ohne die Schilder zu beachten, das nervöse Fragen im Zug nach den Stationen usw.

All das ist nicht nötig, wenn man sich vor der Abfahrt an Hand der amtlichen Fahrpläne über die näheren Einzelheiten des Reisebeweges unterrichtet und gegebenenfalls sich an die auf den großen Bahnhöfen befindlichen Auskunftsstellen bezug. für die Auskunft gekennzeichneten Beamten oder an die Reisebüros mit Fahrkartenverkauf wendet. Auch das überflüssige Warten der Fahrkarten kurz vor Abgang des Zuges oder im Zug selbst läßt sich vermeiden, da man schon 3 Tage vor dem Reisetage Fahr- und Platzkarten im Reisebüro erhält. Ebenso soll man mit der Aufgabe des Gepäcks nicht bis kurz vor Abfahrt des Zuges warten. Es ist dann leider möglich, daß die Gepäckstücke erst mit dem nächsten Zuge mitkommen. An den Sperren bleibe nicht unnötig stehen, sondern suche so schnell wie möglich den Bahnsteigzugang frei zu machen. Siehst du einen Zug auf dem Bahnsteig stehen, so frage die Beamten nicht, wohin der Zug gehe, sondern, wenn du das Schild nicht siehst: „Wo steht der Zug nach ...?“ Beim Einlaufen eines Zuges öffne nicht vorzeitig die Wagentüren, weil dadurch die Mitreisenden auf dem Bahnsteig gefährdet werden können. Umgekehrt dränge vom Bahnsteig nicht unnötig zum Zug und warte, bis das Aussteigen beendet ist. Vor allem sollte niemand auf einen fahrenden Zug auf- oder abspringen, denn gerade diese Unfälle verursachen noch immer zahlreiche Unfälle, zum Teil schwerer Natur.

Will man einen Platz im Zug als „belegt“ kennzeichnen, so genügt es nicht, Zeitungen oder ähnliches hinzulegen, sondern man muß den Platz selbst, nicht nur das Gepäck davor, mit irgendwelchen Garderobenstücken usw. besetzen. An den Seitenwänden der Zug-

wagen ist die Unterbringung von Gepäckstücken nicht erlaubt. Eine oft geübte Unsitte ist auch das Sinauswerfen von festen Gegenständen aus den Zugfenstern, das wiederholt schwere Unglücksfälle im Gefolge hatte. Beim Aussteigen lasse die Abteiltür im Interesse der beschleunigten Abfertigung des Zuges nicht offen stehen, sondern schließe sie ordnungsmäßig, falls du der letzte aussteigende Reisende bist. Und endlich noch eins: Brülle bei Beschwerden oder vermeintlichen Mißständen der Beamten nicht an! Sie sind auch Menschen, meist sogar sehr vielbeschäftigte Menschen, die es jedem der vielen Hunderte von Reisenden recht machen sollen. Wenn also der Reisende mit ihnen in ruhigem, sachlichem Ton verhandelt, dann wird sich alles viel schneller und besser erledigen lassen.

Reichsjugend-Wettkämpfe der Gymnasialschüler.

An den am Samstag vormittag unter der Oberleitung von Studienrat Stüttgen auf dem städtischen Sportplatz am Krankenhaus ausgetragenen diesjährigen Leichtathletischen Wettkämpfen für höhere Schulen beteiligten sich insgesamt 193 Schüler sämtlicher Klassen des hiesigen Realprogymnasiums. Die sportliche Leistung lag in den Händen des Turnlehrers Richter. Bürgermeister Derensmann befandete durch Anwesenheit sein reges Interesse für Schule und Sport, die beide zur Erhaltung unseres Volkes und damit zum Wiederaufbau des Vaterlandes wesentlich beitragen. Es wurde mit allem Eifer und Anspannung aller Kräfte um die Siegerwürde gerungen.

Von den durchweg sehr guten Leistungen der Schüler verdienen folgende Spitzenleistungen als recht beachtenswert besonders erwähnt zu werden: Den 100 Meter-Lauf legte Fritz Kleiböhmer in 13,1 Sekunden zurück; im Ballweitwurf erreichte derselbe Schüler 68 Meter, während Karl Hiltmann im Weitsprung mit 4,70 Meter die Bestleistung verzeichnen konnte.

Unter Leitung von Sportlehrer Breiter von der Sportschule Detmold führten die Schüler der beiden obersten Klassen, D 3 und D 2, gymnastische Übungen vor, die großen Anhang fanden.

Die Ergebnisse im Dreikampf waren: Jahrgang 1916/17 (Altersklasse I): Vethaus 56, Knepper 54, Schaarmann 51, Koch 49, Neuhäus 48, Warthoff 41, Deifus, Wolfermann, Mertens, Schneider und Vorschulze je 40 Punkte. Jahrgang 1914/15 (Altersklasse II): Möste, Diggelberg und Weitzamp je 49, Kefenbaum und Wilmsen je 48, Everßen 47, Pfl 46, Hüfing und Determann je 45, Gärtner 42, Klotzmann und Kles je 41, Eversberg, Schrockamp, Vogt und Eichenauer je 40 Punkte. Jahrgang 1912/13 (Altersklasse III): Hiltmann 61, Kalle und Kahl je 57, Bollmann 53, Dillroge und Hartleb je 51, Dening 50, Schäfer 47, Kühnig 46, Gahn 43, Steube, Jellinghaus und Schönholz je 40 Punkte. Jahrgang 1909/11 (Altersklasse IV): Kleiböhmer 65, Oberlöstamp 58, Hofmann 55, Wülfür 53, Spengler 51, Döhl 50, Scher und Boogt je 49 und Beckshulze 40 Punkte.

Eine Sonderfahrt nach Hamburg und Helgoland veranstaltet vom 18. bis 15. August die Reichsbahn. Die Abfahrt vom Dortmunder Hauptbahnhof erfolgt am 18. um 8.20 Uhr mit einem schnellfahrenden Zuge, der moderne 4-Klasse-Wagen führt. Ankunft in Hamburg 14.50 Uhr. Von Hamburg aus fährt am 14. August ein Schnellzug nach Helgoland, während am 15. die Befestigung der Hamburger Seehäfen, darunter Hafenrundfahrt, Befestigung eines Dampferparks, Besuch bei Fageneck u. dergl. vorgesehen ist. Die Fahrpreise Dortmund-Hamburg und zurück sind auf 16 Mark, einschließlich Besuch von Helgoland auf 28 Mark festgesetzt. Die Teilnahme an den Veranstaltungen des 15. August kostet einsehl. gemeins. Essen 8 Mark, für Ueberrnachtungen sind Zusatzkarten zu mäßigen Preisen zu haben. Alles weitere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen.

Der August soll dem Landmann die Ernte der Frühjahrsfrucht bringen und führt daher auch den Namen Ernting oder Schnitmonat; bei normaler Witterung haben wir im August die heißesten Tage des Jahres zu erwarten, die dem Monat auch die Bezeichnung Hitze- oder Roghmonat eintragen. In der Sage heißt es, im August schreite die „Unterfrau“ unter den sengenden Strahlen der Mittagssonne durch die Felder und ihr Bild vernichte jeden, der ihn trifft, d. h. er wird vom Sonnenlicht getroffen. Der Sternenhimmel zeigt sich in diesem Monat besonders schön. Wir sehen die Milchstraße in ihrem milden Licht und freuen uns der zahlreichen Sternschnuppen, die „die Tränen des heiligen Laurentius“ genannt werden und in den Augustnächten so prächtig zu schauen sind. Abwärts fliehet der Landwirt im August nicht ungern. Nur am 24. sind Gewitter nicht beliebt, denn „am Tage Bartholomä bringen sie Hagel und Schnee.“ Für die Obstfreunde ist der August die glückliche Zeit, denn Frühbirnen und Äpfel, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsiche und Pflaumen gibt es hoffentlich die Fülle und Fülle. Die „saure Gurkenzeit“ erreicht in den Spalten der Tagespresse ihren Höhepunkt; der Bader, Seegeler und Huberport steht in der schönsten Blüte! Kein Wunder auch, daß sich die Menschheit bei dem hohen Thermometerstand nach den kühlenden Fluten sehnt. Der August ist auch die Zeit, in der uns einige liebe Zugvögel allmählich wieder verlassen, so der Rind, der Storch, die Goldammer, die Grasmücken. Das Ende des Monats gemahnt daran, daß es auch zu Ende

geht mit den Sommerfreuden; denn der Herbst kündigt sein baldiges Erscheinen dadurch an, daß der Tag bereits um eine Stunde 35 Minuten kürzer wird.

(Bauernregeln im August.) Bläst im August der Nord, dauert gutes Wetter fort, — stellen im Anfang Gewitter sich ein, so wird es bis Ende sein. — Eise um Dominicus (4.), ein strenger Winter kommen muß. — Um St. Laurentius (10.) Sonnenschein, bedeutet gutes Jahr mit Wein. — Sind Lorenz und Barthel (24.) schön, ist ein guter Herbst vorzusagen. — Was die Hundstage heißen, muß die Traube büßen. — Je länger der Regen im August, desto länger wird der Mist. — Der Monat August muß Eise haben, sonst wird der Früchte Zahl und Güte begeben. — Lorenz muß wie ein heißer Stein sein, soll später guter Wein sein. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Nordwind im August will sa'n, daß gut Wetter noch hält an. — Mutter Maria, die schmerzreiche im Sonnenschein gen Himmel steigt, dann können bei trefflichem Wein die Menschen sich trefflich erfreuen. — Geht der Fisch nicht an die Angel, ist an Regen bald kein Mangel. — Wie das Wetter Cassian (13.) hält es mehrere Tage an. — Wenn's im August stark tauen tut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Gewitter am Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Wie das Wetter an Hippolyt, so es mehrere Tage geschieht. — Hat uns're Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt (15.), gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein, bringt uns stets guten Wein. — Ist's in den ersten Wochen Sommer, ist der Winter kein frommer. — Freundschaft heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Höhenrauch im Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Feind. — Wie Bartholomäus sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Um die Zeit von Augustin (28.), zieht die warmen Tage hin. — Ist's hell um den Laurentius (10.), viel Früchte man sich versprechen mag. — Schlechten Wein gibt's heuer, wenn St. Lorenz ist ohne Feuer.

(Vom Standesamt Kamen.) Im Monat Juli wurden beim hiesigen Standesamt beurkundet: 23 Geburten, 7 Eheschließungen und 8 Sterbefälle (einschließlich 2 Totgeburten).

(Die bösen Sieben.) Wie wir kürzlich berichteten, haben mehrere junge Burken allerlei großen Unfug verübt, indem sie ein Kleineschild vom Kino, zwei Kuchentische aus den Anlagen u. a. verhehlten. Unserer Polizei ist es erfreulicherweise nunmehr gelungen, die Täter zu ermitteln. Die Strafe wird hoffentlich nun so ausfallen, daß den 7 Tätern des großen Unfugs die Lust zu solchen Streichen für die Folge vergehen wird.

(Diebstahl über Diebstahl.) In den letzten Tagen wurden an verschiedenen Stellen des westlichen Stadtbezirks kleinere Diebstähle ausgeführt, ohne daß man einen der Täter ermitteln konnte. In der Nacht zum Sonntag, gegen 3 Uhr, wurde nun der Bergmann Bruno S. von einer Polizeistreife dabei angetroffen, als er mit einem Arm voll Topf- und Strauchblumen seiner elterlichen Wohnung in der Lünenerstraße zweite. S. gefand auf Befragen der Polizeibeamten schließlich ein, die Blumen aus einem Gewächshaus der Gärtnerei Miltz gestohlen zu haben. Da die in letzter Zeit vorgenommenen Diebstähle in derselben Weise ausgeführt wurden, ist wohl anzunehmen, daß S. auch dafür als Täter in Frage kommt. — In eine Waschküche eingestiegen wurde in der Nacht zum letzten Donnerstag bei dem Bergmann Peter Schöner, Lünenerstraße 93. Den Tätern fielen hierbei mehrere Paare Schuhe (Größe 41) und Strümpfe im Werte von 30 Mark in die Hände. — In derselben Nacht wurde vom Hof des Hauses Lünenerstraße 92 von einer Wascheleine ein Kinderbüschchen und ein Aufnehmer entwendet. Das Büschchen brachte Samstag der Schüler Franz S. der Eigentümerin zurück; er will es an der Schankwirtschaft Menze gefunden haben. Polizeiliche Nachforschungen nach den Dieben sind im Gange.

Ein raffinierter Schwindler, der sich Reichhardt nannte und als Redakteur einer Hammer Tageszeitung ausgab, trieb Samstag in unserer Stadt sein Unwesen. Der junge Mann suchte eine ganze Anzahl Zimmervermietinnen auf, „mietete“ jedesmal ein möbliertes Zimmer, — die Miete wollte er „später“ bezahlen — und ließ sich reichlich zu essen geben. Außerdem versuchte er, sich Geld zu leihen, da er noch mal nach Hamm fahren müsse. Durch Nachfrage konnte festgestellt werden, daß ein Redakteur Reichhardt bei den Zeitungen in Hamm unbekannt ist.

(Körbe, 2. Aug. (Kleine Ursache — große Wirkung.) Auf tragische Weise ist Samstag früh die 33 Jahre alte Ehefrau Minna Bräuer von hier aus dem Leben geschieden. Vor einigen Tagen hat sie sich einen Fisel am oberen Arm mit einer Nadel aufgestochen, wodurch Blutvergiftung eintrat und das ganze Gesicht unformig anschwellte. Die unglückliche Frau mußte sofort ins Kamen Krankenhaus überführt werden; hier ist sie dann unter furchtbaren Schmerzen verstorben.

(Diebstahl, 2. Aug. (Diebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Landwirt Otto Brandhoff von hier aus einem Stall zwei Fahrräder und zwei Gänse entwendet. Die Gänse sind am Tatort sofort abgeschlachtet worden. Wie aus den Fahrrädermarken ersichtlich, die bis zur Vermögensführung, hat sich der Täter nach Kamen gewandt.

(Wesid, 2. Aug. (Ramenänderung.) Dem Schneidermeister Wilhelm Majewski von hier wurde vom Fr. Justizministerium die Genehmigung erteilt, fortan den Namen „Majeweg“ zu führen. Diese Ramensführung gilt auch für seine 3 erwachsenen Söhne.

(Maffen, 2. Aug. (Auto-Unfall.) Der sogen. „Maffener Damm“ wurde am Sonntag wieder einem Automobil, das sich mit sechs Personen

auf der Fahrt nach Dortmund beand, zum Verhängnis. Das Auto fuhr mit voller Wucht vor einen Baum, wodurch der vordere Teil des Wagens vollständig eingedrückt wurde; auch das Chassis war beschädigt. Glücklicherweise kamen sämtliche Insassen mit leichten Verletzungen davon, sodaß sie die Weiterfahrt in einem anderen Automobil fortsetzen konnten.

(Bönen-Altenbörge, 2. Aug. (Feierschicht.) Infolge des anhaltenden Abfahrmangels hat sich die Verwaltung der Kösener-Werke, Besse Kösigsborn 3-4, gezwungen gesehen, gestern wieder eine Feierschicht einzulegen.

(Kuna, 2. Aug. (Die Reichsjugend-Wettkämpfe der höheren Lehranstalten.) Am Freitag vormittag war eine gemeinsame Befreiungsfeier in der Aula des fr. Lehrerseminars, bei der Oberstudiendirektor Dr. Runge die Rede hielt. Darbietungen des Gesangschores und des Schillerorchesters rahmten die Feier ein. Nachmittags wurden auf dem städtischen Sportplatz am Schützenhof die sportlichen Wettkämpfe, die bereits Dienstag begonnen hatten, zu Ende geführt. Bei der Siegerverleihung wurden 124 Schüler mit Preisen bedacht.

Spiel / Sport / Turnen

Gymnastischer Sport-Lehrgang in Kamen.

Der am letzten Dienstag begonnene Sommer-Lehrgang für Gymnastik, welchen Sportlehrer Breiter von der Sportschule Detmold in unserer Stadt leitete, ist nunmehr mit gutem Erfolge abgeschlossen worden. Die Beteiligung aus sämtlichen Sport- und Jugendvereinen Kamen und Umgebung war sehr rege; im Durchschnitt nahmen daran täglich 60 bis 70 Sportler teil. Die Übungen, die auf dem Sportplatz des Sp. B. 13 in der Mersch abgehalten wurden, bewiesen eine gute Gesamtdurchführung der ganzen Körpermuskulatur, die als Grundlage für alles weitere Training dient. Sämtliche Teilnehmer, selbst alte Sportsleute, äußerten sich sehr anerkennend über Art und Wert des gymnastischen Turnens, das auch in Kamen allgemein größtes Interesse findet und sicher immer mehr gepflegt werden und immer weitere Volksteile erfassen wird — ein neuer und doch alter Weg zu Gesundheit, Kraft und Schönheit.

Leichtathletik.

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen am vergangenen Samstag und Sonntag in Bergkamen konnte Sportverein Kamen 1913 e. B. folgende Siege und Plätze erkämpfen: Weitsprung Jugend 09/10: Kahl mit 5,83 Metern einen 2. Preis (Kranz); 200 Meter-Lauf Schüler Diening einen 1. Preis (Kranz); Weitsprung 100 Meter = Staffel 1. Mannschaft Sport-Verein Kamen 1913 vor B. f. B. Hörde und H. S. B. 03/04 in 50,9 Sekunden (Diplom); Deutsche Staffel: S. B. 13 einen 4. Preis (Diplom); Straßenlauf: S. B. 13 einen 2. Preis (Diplom); 800 Meter-Lauf: Manß einen 1. Preis (Diplom); Weitsprung: Manß einen 3. Preis (Kranz).

Radsport.

Der Radsportverein „Alt-Heil Vittoria“ Kaiseran unternahm Sonntag nachmittag bei reger Beteiligung und schönem Wetter eine Wanderfahrt zum Capenerberger See. Dort entwickelte sich bald ein frohes Leben und Treiben. In vorgerückter Abendstunde ging es unter Leitung des Wanderfahrwarts Müller wieder zurück in die Heimat.

Der Film

(Alhambra-Bildspiele.) Etwas für Kamen ganz Neues bringt die Direktion diesmal mit. „Nacht-Vorstellungen“, die heute und morgen abend 7/10 Uhr im Theater stattfinden. Das große sexualwissenschaftliche Filmwerk „Mensch und Natur“ gelangt dabei zur Aufführung, dessen diskret-vornehm und sachlich gehaltene Handlung die so wichtige Frage beantwortet: „Was muß man vor der Ehe vor der Ehe wissen?“ Ein lehrreicher, interessanter Aufklärungsvortrag des Herrn Dr. med. H. Hiltmann-Kamen über die Hygiene der Ehe wird den Film mittam einleiten. Im Interesse der Volksgeundheit ist der Besuch dieser Vorstellungen nur zu empfehlen. Jugendliche haben freien Zutritt.

Börsen und Märkte

(Dortmund, 1. August. Bericht über die Preisfeststellung des heutigen Schlachtwiehmarsches. Den heutigen Schlachtwiehmarsch waren zugeführt: 719 St. Großvieh, 402 Kälber, 29 Schafe, 1 Ziege, 3279 Schweine. Der Markterfolg war bei Großvieh schlecht, Kälbern gut, bei Schweinen anfangs rege, später stark abnehmend mit Überstand. Es wurden bezahlt für 50 kg Lebendgewicht in M. M. Ochsen: a) jüngere 60—63, ältere 59—62, b) jüngere 56—58, ältere 54—57, c) 50—53, d) 45—49. Bullen: a) 60—63, b) 54—59, c) 49—53, d) 44—48; Kälber: a) 56—58, b) 50—55, c) 40—49, d) 35—39; Schafe: a) 60—63, b) 55—59, c) 50—54; Ziegen: a) Kälber: a) —, b) 85—90, c) 73—84, d) 50—72; Schafe: — Schweine: a) 58—63, b) 60—65, c) 60—63, d) 60—63 e) 59—63, f) —, g) 50—56. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umfrachter und Händlergewinn.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 2. August.

Während das Hochdruckgebiet im Osten Europas abgenommen hat, hat sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien in einem Ausläufer von Mitteldeutschland ausgebreitet. Von Südwesten her breitet sich wieder hoher Luftdruck aus. In Deutschland herrscht heute früh bei 15—25 Grad Wärme in Mitteldeutschland noch teilweise heiteres, sonst wolfiges und im Süden auch teilweise regnerisches Wetter.

Wetterausblick bis Donnerstag:

Wolfig und etwas kühler, zunächst noch Neigung zu Gewittern und Regenfällen.

Dortmunder Randschau

(Katholikentag und Kulturtag.) Gleichzeitig mit dem am 4. September beginnenden Katholikentag wird von den Freidenkern aller Richtungen in Dortmund ein „Kulturtag“ abgehalten werden. Es wird mit Tausenden von auswärtigen Besuchern dieses Kulturtages gerechnet.

(Ein neues städtisches Kühlhaus.) In Verbindung mit dem neu zu errichtenden Großmarkt, dessen Bau nur noch eine Frage kurzer Zeit ist, will die Stadt ein großzügiges Kühlhaus errichten, da sich die am Schlachthof vorhandenen Kühlräume als zu klein erwiesen haben. Die Kosten für das Kühlhaus werden mit 1 Million RM. geschätzt.

(Arbeiterkündigungen auf der Union.) Seit einigen Tagen nimmt das Eisenwerk der Dortmunder Union Entlassungen von Arbeitern vor und zwar erhielten bis jetzt etwa 40 Mann des Walzwerkes III meistens junge Leute von 17 bis 21 Jahren, die Kündigung zu Anfang August zu gestellt. Es soll das ganze Walzwerk III bis auf eine Walzen-Straße zum Erliegen kommen, so daß noch etwa 100 Kündigungen, von denen meistens Familienväter betroffen werden, zu erwarten sind. Diese Kündigungsmaßnahme wird seitens der Betriebs- bzw. Betriebsverwaltung damit begründet, daß dieses Walzwerk nicht rentabel genug sei.

(Todesfall eines Häftlings.) Der 55-jährige Sohn der Eheleute Kupmann aus der Lambachstraße spielte auf der Fensterbank des 4. Stockwerks im 4. Stockwerk. Nachdem das Kind wiederholt von Hausbewohnern gewarnt worden war, neigte es sich in einem unbewachten Augenblick zu weit herüber und stürzte aus etwa 10 Meter Höhe in den Hof, wo es schwer verletzt liegen blieb. In dem erlittenen Schädelbruch ist das Kind bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

(Zu Tode gequetscht.) Der aus dem Eisenwerk der Dortmunder Union im Thonastahlwerk beschäftigte Arbeiter Kubinski von hier wurde von einem elektrischen Kran erfasst und so stark gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

(Durch einen Wirbelsturm zu Tode gekommen.) Auf dem Schrottplatz-Hafen der Ver. Stahlwerke A.-G. war der Elektriker Beder auf einem Verladekran in etwa sechs bis sieben Meter Höhe mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Ein plötzlich einsetzender Wirbelsturm warf ihn aus dieser Höhe auf die Erde, wo er auf gelagerte Schrotstücke fiel und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er nach Einlieferung in das Krankenhaus an diesen verstarb.

Westfalen a. Rheinland

(Bersen, 1. Aug. (Bootsunglück.) Auf dem Harschsee kippte ein mit drei Personen besetzter Kahn um. Zwei Insassen ertranken.

(Eise, 1. Aug. Bei einem neuen schweren Unwetter, das mit orkanartigem Sturm über den Ort Grielth niederging, glitten die Straßen in kurzer Zeit wieder wüsten, die alles überfluteten. Das reisende Getreide liegt stellenweise glatt am Boden. In den Nachbargemeinden Hylward und Emmericher Land ging zu gleicher Zeit ein Hagelschauer nieder, der die Getreidepflanzen in der Höhe von 10 bis 15 Zentimetern zerstörte.

(W) Frankfurt (Main), 1. Aug. (Ein schwerer Motorradunfall.) Gestern nacht ereignete sich auf der Straße nach Darmstadt bei Neuenburg ein schwerer Motorradunfall. Ein aus der Richtung Darmstadt kommendes Motorrad mit Beiwagen, das mit drei Stuttgarter Herren besetzt war, stieß mit einem aus Neuenburg kommenden Motorrad zusammen. Ein Polizeiwachtmeister aus Neuenburg wurde sofort getötet, während sein Mitfahrer schwere Verletzungen davontrug. Von dem anderen Motorrad wurde der Fahrer und sein Mitfahrer ziemlich schwer verletzt.

Aus aller Welt

(Zunahme der Eisenbahnunfälle.) Auf der Bahnstrecke Bamberg-Münchenerwald entgleiten Freitag nachmittags drei Personenwagen eines gemischten Zuges. Es wurden über den drei Meter hohen Bahndamm auf eine Wiese geschleudert. Die Geleise wurden etwa 200 Meter weit aufgerissen. Die Passagiere kamen ohne Verletzungen davon.

Wie aus Lyon gemeldet wird, ist dort bei der Eisenbahn in einen der Vorortsbahnhöfe ein Arbeiterzug entgleist. Etwa 20 Personen wurden verletzt.

Die Lokomotive eines Sonderzuges, in dem sich General Dawes mit einer größeren Reisegesellschaft befand, fuhr bei Memphis (Tennessee) gegen das Gerüst einer Brücke, die über einen Kanal mit 18 Fuß tiefem Wasser führte. Hierbei wurde ein Mann getötet und zwei weitere schwer verletzt. General Dawes scheint einen recht gesunden Schlaf zu haben, denn er wachte durch den Unfall nicht auf.

— 75. Geburtstag Ludwig Hoffmanns. Stadtbaurat a. D. Dr. Ludwig Hoffmann, der Schöpfer des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig, des Stadthauses in Berlin, des Rudolf-Virchow-Krankenhauses, des Märchenbrunnens, zahlreicher Schulen, sowie vieler anderer städtischer Kommunalbauten, kann am 30. Juli seinen 75. Geburtstag feiern. Ludwig Hoffmann ist Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer Vereine, Korporationen usw. und ferner Ehrendoktor mehrerer technischer Hochschulen.

— Der Eisenbahnattentäter von Brandenburg verhaftet. Auf Grund von Zeugenaussagen ist der 28 Jahre alte Arbeiter Hans Schröder als Urheber des dieser Tage bei Brandenburg auf einen D-Zug gemachten Attentats verhaftet worden. Schröder, der erst vor kurzem aus der Haftanstalt in Magdeburg entlassen worden war, hat zugegeben, daß er die Steine auf die Schienen gelegt habe, um den Zug zur Entgleisung zu bringen.

— Vom Untermieter ermordet. In Halberstadt wurde der 67 Jahre alte Handwerksmeister Fischer von seinem Untermieter, dem 20 Jahre alten Schuhmacher Alfred Brandt, niedergeschossen. Fischer und Brandt lagen seit langem im Streit.

Die Helfershelfer des Reichsbankfälschers verurteilt.

Die beiden Helfershelfer des inzwischen verstorbenen Reichsbankoberinspektors Arnold, der bei der Reichsbankanstalt in Charlottenburg durch achtjährige Fälschungen 820.000 RM. veruntreut hatte, fanden zur Aburteilung wegen der Arnold geleisteten Beihilfe und der von ihnen selbst verübten kleinen Unterschlagungen und Fälschungen vor dem erweiterten Schöffengericht Charlottenburg. Der Angeklagte Erich Reinholz erhielt ein Jahr Gefängnis, der Lohnschreiber Alfred Maier neun Monate Gefängnis. Drei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Anschlag auf einen pflanzlichen Industrie-Industriellen.

Freitag nacht wurde auf den ersten Vorsitzenden der Vereinigung pflanzlicher Industrie-Industriellen, Dr. Holm in Lambrecht, ein Anschlag verübt, indem in das Schlafzimmer Dr. Holms Badsteine geworfen wurden. Die Vereinigung pflanzlicher Industrie-Industriellen hat darauf an den deutschen Textilarbeiterverband und dem Verband christlicher Textilarbeiter ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Den Vorgang in der Nacht (Anschlag auf die Person unseres Vorsitzenden und auf die Fabrik der Firma H. und L. Haas) sehen wir als Verstoß an, unser Verhalten bei Lohnregelungen zu beeinflussen. Da wir es ablehnen müssen, unter Druck zu verhandeln, können wir zu der angelegten Sprengung nicht erscheinen. Wir erwarten entsprechende Erklärungen der Gewerkschaften zu dem nächtlichen Vorkommnis. Durch den Vorfall erfährt der Textilarbeiterstreik, welcher eine Verschärfung nach dem bereits eine grundsätzliche Einigung zwischen den Parteien erzielt war.

— Ein gefährlicher Hochstapler mit einer sehr charakteristischen Schiffsfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seinen Angaben ist der Angeklagte Eugen Kieburg früher in Amerika mehrere Jahre lang Rechtsanwalt gewesen. Während des Krieges war er angeblich französischer Generalstabsdolmetscher und später Kurier im amerikanischen Nachrichtenbüro. Durch die bekannte Spionin Gräfin Colonna will er dann dazu verleitet worden sein, einem polnischen Kurier eine Aktenmappe mit wichtigen Dokumenten zu stehlen. Nach Verbüßung einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verlegte er sich auf Hotel- und Pensiondschwarzhandel. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei soll der

Angeklagte Eugen Kieburg nicht weniger als 35 Diebstähle und Betrugsdelikten in Pensionen, nicht bloß in Berlin, sondern auch in Wiesbaden, München, Hannover, Köln, Stuttgart, Leipzig und Dresden verübt haben. Bei seiner Verhaftung fand man nicht weniger als 35 Schlüsselkinder in seinem Besitz, die sämtlich aus Berliner Pensionen stammten.

Mißglückter Anschlag auf einen D-Zug.

Gestern nacht waren auf das Geleise der Strecke Berlin-Magdeburg bei Brandenburg etwa 20 alte Pfaster- und Mauersteine gelegt. Das Hindernis wurde von der Lokomotive eines Güterzuges, der gegen 23.00 Uhr die Strecke passierte, zum größten Teil weggeräumt, jedoch der unmittelbar darauf folgende D-Zug nicht mehr gefährdet wurde.

— Eine zehnjährige Dauerausstellung in Berlin. Zwischen der Deutschen Bauwirtschaft und dem Berliner Magistrat ist ein Vertrag über die Errichtung einer großen deutschen Bauausstellung zustande gekommen. Die Ausstellung soll 1930 eröffnet und zu einer zehnjährigen Dauerausstellung ausgebaut werden. Der Gedanke einer Dauerausstellung ist deshalb in den Vordergrund getreten, um die hohen Transportkosten und die hohen Ertragskosten auf eine Reihe von Jahren zu verteilen. Die Ausstellung, die im wesentlichen einen merkwürdigen und repräsentativen Charakter haben wird, soll das Werk der gesamten deutschen Bauwirtschaft zeigen. Reichs- und preussische Staatsregierung haben Zuschüsse zu der Ausstellung in Aussicht gestellt. Die wesentlichen Industrien, die an dem Gesamtgebiet der Bauwirtschaft beteiligt sind, haben ihre Beteiligung an dieser Ausstellung zugesagt.

— Grubenunfälle in Polen. Stoberschießischen Blättern zufolge wurden auf der Grube „Julius“ im Dombrowaer Becken durch eine einfallende Wand viele Bergleute verdrückt. Bisher gelang es, drei Leichen und sechs schwerverwundete aus den Trümmern zu bergen. — Auf der Grube der Warschauer Genossenschaft in Riveo im Dombrowaer Becken rief aus bisher unbekannter Ursache die Kuppelung auf dem Brückenschlund, etwa 100 beladene Kohlenwagen gerieten in Bewegung. Ehe sich die Bergleute in Sicherheit bringen konnten, wurden sie von dem Wagen erfasst. Zwei Maurer und zwei Füller konnten aus den Kohlenmassen als Leichen geborgen werden.

— Brand auf einem Biermashhoner. Der amerikanische Biermashhoner Peter Wistner kam auf der Fahrt von England nach dem Nordsee-Kanal bei Rendsburg in Brand geraten. In kurzer Zeit stand die ganze Docklast in Flammen. Drei Vergussdampfer mit Schiffshebewerken ausgehollt, gingen zur Hilfeleistung abgegangen. Der Schoner kann als völlig verloren angesehen werden.

Spiel/Sport/Turnen

Aus dem Westdeutschen Spielverbande.

Amateurbeiz.

BB. Altesessen — Preußen Essen 2:2
T. u. S. Bochum — Preußen Duisburg 2:2
Städt. Spiel Buer — Bochum 2:3
Allemannia Dortmund — Essen 0:0
Gelsenkirchen 07 — Kölner BC 6:2
MVB. Vinden — Homberger SV 2:3
Castrop 08 — Castrop 1911 4:2
Werden 08 — Sp. Fr. Essen 3:4

Westfalenbezirk.

Union Herford — Bielefeld 0:0
Arminia Bielefeld — B. f. L. Dör. Brück 2:1
Preußen Münster — Hammer Sp. Bgg. 4:5
Vorf. Bielefeld — Dönnbrück 0:0
Westfalia Ahen — BB. 0:0 Hamm abgebr.
Paderborn 08 — S. u. S. Geseke 4:1
Leutonia Vippstadt — S. G. Neuhäus 0:3

Südwestfalenbezirk.

Gevelsberg-Vichtenplatz — Jugend Beldorf (Aufflieg) 3:5
Sp. Fr. Siegen — VfB. Aachen (Privat) 5:2
Duisburg 08 — Duisburger SV 2:3
Weidenberg 08 — Duisburger SV 4:2
Weidenberg 08 — Rheinisch Aöln 2:2
Hamborn 07 — S. G. Sterkrade 7:2
Sp. Bgg. Dierhansen — Schwarz-Weiß Essen 2:3

Verl.-Märkischer Bezirk.

Germania Elberfeld — Victoria Düsseldorf 5:2
Schwarz-Weiß Barmen — S. u. S. Barmen 1:4
S. u. S. Elberfeld — Turu Düsseldorf 1:3
Turu Barmen — VfB. Düsseldorf 2:2
S. G. Barmen — Kölner SV 4:2

Leichtathletik.

In Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz liegt Deutschland mit 90% zu 45 Punkten!

Das Düsseldorf-Rheinstadion sah am heutigen Tage zum 7. Male die Leichtathleten Deutschlands und der Schweiz im friedlichen Wettkampf. Nachdem am Vormittag die Begrüßung der beiden Landesvertretungen durch die Stadt stattgefunden hatte, begann der offizielle Länderwettkampf Deutschland — Schweiz um 8 Uhr nachmittags.

Das günstige Ergebnis der deutschen Vertretung eröffnete für den in 3 Wochen stattfindenden Länderwettkampf Frankreich — Deutschland der deutschen Vertretung sehr günstige Perspektiven. Außer dem Stadthochsprung belegten die Deutschen sämtliche ersten und zweiten Plätze. Der 100-Mtr.-Lauf war dem Mittelstärker Houben nicht zu nehmen. Mit 10,8 Sekunden behauptete er sich vor seinem Klubkameraden Schüller, der für die gleiche Strecke 10,8 Sekunden gebraucht. Der Schweizer Vorrner konnte mit 11 Sekunden nur den 3. Platz belegen. — Der 200-Mtr.-Lauf ergab beim Siege der deutschen Vertretung ein umgekehrtes Bild. Schüller lag Houben. Er gebraucht 21,4 Sekunden und erreichte in dieser Zeit den deutschen Rekord. Der Schweizer Vorrner belegte wiederum nur den 3. Platz. — Im 400-Mtr.-Lauf hand der Sieg der deutschen Vertretung von vornherein außer Frage. 50,2 Sekunden war die Zeit des Siegers Hübner vor Neumann und dem Schweizer Morell. Im 800-Mtr.-Lauf gelang es Engelhardt als Erster das Zielband zu durchkreuzen. Auch im 1500-Mtr.-Lauf konnte die Schweizer Vertretung keine Vorrerben erriten. Hübner war hier der Sieger. — Der 5000-Mtr.-Lauf sah die beiden Deutschen Kohn und Petri als Sieger. — Im 110-Mtr.-Hürdenlauf sah man nach langer Zeit wieder den deutschen Meister Trobach, der in diesem Rennen die Siegerehren für sich in Anspruch nahm. — Die 4 mal 100-Mtr.-Stafel mit der deutschen Vertretung Hübner, Dr. Wichmann, Houben und Schüller sah ein hervorragendes Rennen. In 41 Sekunden durchlief die deutsche Schlussmann das Zielband, damit den Weltrekord erreichend. Die Schweizer Vertretung benötigte für die Strecke 43 Sekunden. — Auch die 4 mal 100-Mtr.-Stafel mit Hübner, Neumann, Engelhardt und Schmidt war eine absolut sichere Sache der Deutschen. — Im Angelstochen kam Brechenmacher auf den 1. Platz mit 14,10 Mtr. Als nächste Konkurrenz kam das Diskuswerfen zur Abwicklung. Hoffmeister erreichte 43,80 Mtr. vor dem Schweizer Contrubia mit 42,20 Mtr. — Im Speerwerfen war es mit der Schweizer Vertretung ebenfalls sehr mäßig bestellt. Der Schweizer Wirth blieb an 3. Stelle fast 10 Mtr. hinter dem Sieger Wolles zurück. — Der Hochsprung sah auch nicht die Leistungen der Deutschen Meisterschaften. Köpcke erreichte nur 1,88 Mtr., damit den Sieg erringend. Auch die zweite Stelle sicherte sich Deutschland durch Boog mit 1,82 Mtr. — Im Weitprung konnte Döbermann mit 7,41,5 Mtr. den 1. Platz belegen vor Meier-Schweiz mit 7,24 Mtr. Nur im Stadthochsprung konnten die Schweizer den Erfolg erringen. Gerlach-Schweiz überprang 3,60 Mtr., während der deutsche Vertreter Neeg den 2. Platz mit 3,50 Mtr. belegte.

Das neue Rennbahnprojekt bei Calum.

In einer Sitzung nahm der Kreistag des Landkreises Düsseldorf am Sonnabend Stellung zu dem neuen Projekt einer Rennbahn bei Calum, die die größte des Kontinents werden soll. Die Calumer Bahn soll einen Umfang von 2500 Meter mit einer geraden Bahn von 1400 Meter Länge haben. Neben einer zweifachen 75 Meter langen Tribüne sind ein besonderes Restaurant und ein elektrisch betriebener Totalisator vorgesehen. Für das Projekt sind rund 7 Millionen Mark erforderlich. Hier von soll die Stadt Düsseldorf 3 Millionen, der Landkreis Düsseldorf 2 Millionen und die Städte Duisburg u. Mülheim je 1 Million übernehmen. Der Kreistag sprach sich mit 19 Stimmen der Bürgerlichen gegen 6 Stimmen der Linken für die Uebernahme der Baurücklage aus.

Westdeutschland — Holland!

Den WSB. vertritt am Sonntag, den 14. August im Leichtathletischen Länderkampf gegen Holland folgende Mannschaft: 100-Mtr.-Houben, Schüller; 400-Mtr.: Walthof, Stevens; 800-Mtr.: Eberhardt, Köpcke; 1500-Mtr.: Groß, Vorbeck; 5000-Mtr.: Obelode, Tomberg; 110-Mtr.-Hürde: Paulus, Stöckmann; Weitprung: Döbermann, Möller; Hochsprung: Müller, Buth; Stadthochsprung: Balthes, Adam; Speerwurf: Mehdorf, Schnader; Diskus: Paulus, Junghans; Fackel: Esser.

Die Jagd im August.

Wie dem Landmann im August die Ernte seiner Saat, so reist in diesem Monat dem Wildmann die Ernte seiner Hege. Allerdings werden die Ausflüchte auf eine gute Jagd, trotz vielleicht guter Hege, nicht überall gar so rosig sein. Die Unwetter, die in den verschiedensten Gegenden gehaust haben, dürften in manchem Wildstand arg geschadet und manche Hoffnung zunichte gemacht haben. Deshalb dürften auch die Jagdaussichten je nach der Gegend sehr verschieden sein. Im allgemeinen ist ja die Witterung, abgesehen von den oben erwähnten örtlichen Unwetterkatastrophen, jeglichem Jungwilde ziemlich günstig gewesen.

Der Edelhirsch ist in die Feizzeit getreten, sein Geweih ist meist voll entwickelt und fertig gefest. Er ist nunmehr sehr heimlich und die Büsch auf ihn stellt sich als wahre Kunst dar, die einen tüchtigen erfahrenen Schützen verlangt, der nebenbei über große Ausdauer verfügen muß.

Auch der Damshäuser hat sein neues Geweih fertig aufgesetzt, seine Schonzeit geht in diesem Monat ebenfalls zu Ende.

Der Rehbock steht im vollen Brunn. Alle Vorsicht ist vergessen und auch der minder gute Jäger kommt auf ihn jetzt leichter zu Schuß, da er leicht auf das Blatt springt. Der weibgerechte Jäger wird selbstredend diese Liebeshölle nicht zu weit ausnützen und immer die richtige Auswahl treffen.

Auf die Säuen üben die feischen Kartoffeln und der reißende Jäger eine unwiderstehliche Anziehung aus. Und wenn nicht so oft vorbeigeschossen würde und der Jäger darüber schon manchmal diese Art Jagd verleidet hätte, dann gäbe es schon längst kein Schwarzwild mehr.

Der Hase sorgt immer noch für weitere Nachkommenschaft. Der Jäger muß dafür sorgen, daß streunende Hunde und Katzen ihn beim Fortpflanzungsgeschäft nicht stören.

Die Rebhühner haben in den meisten deutschen Staaten noch Schonzeit, in einzelnen beginnt die Schutzzeit auf sie im letzten Drittel des Monats. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürften dann in diesem Jahre schon starke und gut ausgewachsene Vögel anzutreffen sein.

Für Entenjagd ist jetzt gute Zeit. Die Jungenten sind zumeist schußreif und liefern gute Beute. Und so eine gedämpfte Jungente mit jungem Vögel ist ein wirklich nicht zu verachtender Brat.

Dasselbe läßt sich von den jungen Wildtauben sagen, die jetzt gern auf abgeernteten Feldern einsinken und dort beschlagen werden können. Sie liefern einen zarten vorzüglichen Varten.

Junges Haas- und Federraubwild ist jetzt zu halten. Nicht selten bietet gerade die Hühnerjagd Gelegenheit zu einem glücklichen Schuß.

Der Herbstzug der Vögel beginnt und kann zu Ende des Monats die Hüttenjagd an günstigen Tagen Aussicht auf Erfolg bieten. Auf Schwamm- und Beerenfänger ist ein wachsam Auge zu richten, da dieser harmlose Dämon nur zu oft von Schlängelsternen benutzt wird, um ihr dunkles Gewerbe auszuüben.

(Aus dem St. Hubertus — Der Jäger, Jll. Jagdwesen, Göttingen in Anhalt.)

Wirtschaft u. Handel

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach der Feststellung des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 150,0 gegen 147,7 im Vormonat, wonach sie um 1,6 v. H. gestiegen ist.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 27. Juli 1927.

Die auf den Stichtag des 27. Juli 1927 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. auf 138,0 (137,7) zugenommen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,2 v. H. auf 138,0 (137,7) gestiegen. Die Indexziffer der Kolonialwaren ist um 0,6 v. H. auf 127,1 (127,9) zurückgegangen. Unter den Industriestoffen hat die Indexziffer der industriellen Stoffe und Holzwaren um 0,2 v. H. auf 132,8 (132,5) und diejenige der industriellen Fertigwaren auf 147,5 (147,9) zugenommen.

Wälder-Werte A.-G.

Wie mitgeteilt wird, sind die Dividenden für die Wälder-Werte A.-G. über die vorjährige Dividende von 5 Prozent hinaus an künftigen, verfrüht. Ob eine Erhöhung der Dividende in Frage komme, werde nicht zum wenigsten von der Auswirkung der neuen Arbeitszeitbelastung in der Montanindustrie abhängen.

Es wird geschlossen — das war die traurige Sensation des Wiener Aufstandes. Von den Straßenkämpfen und Straßenunruhen in der österreichischen Hauptstadt bringt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 31) erhellende Bilder. — Am 2. August wird Frau Friedel Spada im Auftrag der Münchener Illustrierten Presse ihre Astenreise vom Münchner Verlagshaus aus antreten. Eine Aufnahme der mageren Dame mit ihrem Mercedeswagen findet man auf dem Titelblatt dieser Nummer. — Wie die unerhörte Hitze in New York auf das Grandleben wirkt, zeigen zwei amüsante Bildchen. — Und auch sonst ist der Wilderteil wieder reichlich, ebenso wie der Viehhof, Dumm, Schach und Mädel.



Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Lunke

Lina geb. Bennemann
im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Methler, den 31. Juli 1927.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 3. August, nachmittags 4 1/2 Uhr. 2691



Kruschen-Salz im Frühgetränk

erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch, verschafft Ihnen frühmorgens das Gefühl des körperlichen Wohlbefindens. Kruschen-Salz zerlegt Ihr ganzes inneres System und hält Ihre Verdauung in bester Ordnung. M. 3.— pro Glas.

Löwen-Drog. Willy Klinkmann, Kamen, Weststr. 1.

30 Rüten u. 2 Puten

zu verkaufen. 2690
Kornstr. 38.

Junge 2697

Endener Gänse u. Peking-Enten

zur Zucht und Mast hat abzugeben
S. Varenbräuer, Varenbraut.

Ein kleiner eiserner **Waschherd** mit Kessel (auch als Schweinefütter- u. Kochtopf geeignet) für 30 Mt. zu verkaufen. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst. der Kam. Z.

Lehrverträge

für den kaufmännischen und für Fabrikbetrieb vorrätig.
Buchhandlung der Kamener Zeitung, Markt 15.

Vorsicht!
Das bewährte, gutt. ärztlich verordnete **Doppelherz** ist unterbreitet in Stärkungsmittel bei Nervenleiden, Bluthochdruck, Migräne, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, allgemeiner Schwäche, überhöhten nervösen Leiden, Drüsenleiden, etc. zu 2.—, 3.90 u. 5.— M. Es gibt zu haben bei: S. Jacobi, Drogerie, W. Klinkmann, Drogerie.

Indianer kommen nach Hamm!

7 Tage.

16. August 730 Uhr.

Es kommen Mexikaner, Cowboys, Cowgirls, Argentinier, Brasilianer, Mulatten, Kriolen, Riffabylon, Tucherkeren, chinesische Gaukler, mongolische Speerkämpfer, tibetanische Gladiatoren, ein japanisches Theater, Neger, Afrikaner, Ägypter, Inder, Türken, Repräsentanten von 37 Kulturenationen, 60 Sarrasani-Girls, ausserordentlich schöne Frauen aus allen bereisten Ländern, 100 Sarrasani-Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps.

Es kommen die 24 Sarrasani-Elefanten, berühmt auf der ganzen Erde, 200 Rosse aller Rassen, Leoparden, Bengaltiger, abessinische Löwen, Polarbären, australische Kängurus, Transvalzebras, das einzige dressierte Nilpferd der Welt, asiatische Kamele, persische Trampeltiere, Büffel, andalusische Stiere, brasilianische Urwaldaffen, Seelöwen, usw.

Es kommt die „Revue der Welt“, die schönste Schau der Gegenwart, 150 eigene Autotransportzüge in dem gewaltigsten, schönsten Zeltbau, der je konstruiert wurde, insgesamt 10000 Sitzplätze enthaltend: 400 Künstler, 500 Tiere, unter persönlicher Leitung von Hans Storch-Sarrasani, Europas volkstümlichstem Zirkusmanne. Kurz und gut, es kommt der einzige und echte:

SARRASANI

Alhambra - Lichtspiele

Kamen i. Westf.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch, abends 9 1/2 Uhr

Nacht-Vorstellung

des populär-sexuell-wissenschaftlichen Filmes

Menschwerdung

Eine lehrreiche Aufklärung über die

Hygiene der Ehe

Was jeder vor und von der Ehe wissen muß.
Geschlechtliches darf nicht geheim bleiben.
Den einleitenden Vortrag hält
Herr Dr. med. Holtmann.
Nur für Erwachsene.
Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. 2692
Kassenöffnung an beiden Tagen 9 Uhr.



Koche mit Gas

Appetitliches Kochen macht den Beruf der Hausfrau zur Freude. Kochen auf Gas bedeutet spielendes, sauberes, schnelles und wirtschaftliches Arbeiten unter hygienischen Voraussetzungen bei sachgemäßer Ausnutzung der regulierbaren Wärme

Inserieren in dieser Zeitung bringt Erfolg

Lohnender Verdienst!

Größeres Möbel-Kreditgeschäft sucht **Vertreter**

für Kamen und Umgegend. 2694

Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die über einen geeigneten Raum zwecks Unterbringung der Möbel-Musterstücke verfügen und eine Kaution stellen können. Offerten sind zu richten unter **Z. M. 4611** an **Ala, Paa-senstein & Vogler, Dortmund.**

Platzvertreter gesucht.

Großes leistungsfähiges Unternehmen sucht einen Vertreter für **Kamen, Bergkamen und Kurl**, der über einen ausgedehnten Kundenkreis am Platze verfügt und der gute Beziehungen zu Wirt und Vereinen unterhält. — Es kommt nur erste Kraft in Frage, die Erfolge nachweisen und Kaution stellen kann. Bewerbungen unter **M. 1085** an diese Zeitung. 2693

Walter 8 Oststr. 8 Hamm (Westf.) seit 1845

Pelz

in meinem Schaufenster

Der moderne Pelzbesatz

für Kleider und Mäntel

Verarbeiten und Aufsetzen sofort 2672

Kunstwerkstatt für feine Pelzwaren

Sächsische Bettfedern

und Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 38

Provinz Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten **Bettfedern und Inletts**

bedeutend billiger (zu Fabrikpreisen) 2688

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Anzeigen

in der Kamener Zeitung haben stets Erfolg.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. d. M., nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Wirt Kraft in Bergkamen:

1 Küchenbüfett, 1 Damenfahrrad, mehrere Glasfenster u. Brillantine, Tabak, Spazierhölzer, 1 Ausstellkasten und 1 Schwein (ca. 120 Pfd.)

um 3 Uhr beim Wirt Schürmann in Bergkamen:

1 Küchenausrüstung und 3 Schweine (ca. 120 Pfd.)

ferner um 5 Uhr beim Wirt Heibugki in Kaiserlautern:

1 Büfett, Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Kleiderkasten, 1 eigenen Schreibtisch, 1 Nähmaschine sowie 1 großen Posten Herren- und Damenkleider

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Kamen, den 1. August 1927.
Albert, Obergerichtsvollzieher.

Trauerdrucksachen

liefern schnellstens
Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Aus aller Welt Krankheiten durch Mücken.

Die tropischen und die einheimischen Stechmücken.

Durch Mückenarten können bekanntlich die verschiedensten Krankheiten verbreitet werden, vor allem freilich in den Tropen, wo Mücken nicht nur die Überträger der schweren Hautkrankheit, der Malaria, sind, sondern auch der furchtbaren Schlafkrankheit, sondern auch das gelbe Fieber und ein schweres, nur in Afrika vorkommendes Fieber verschleppen. Am meisten bekannt und gefürchtet sind aber die Stechmücken, und zwar die sog. Anopheles-Mücken als Überträger des Malariafiebers, der sog. Malaria. Von diesen Fiebermücken gibt es in Deutschland auch drei verschiedene, von denen besonders zwei Arten ziemlich häufig sind.

Wenn nun auch in Deutschland die Anopheles-Mücke nicht selten vorkommt, so wird sie als Verbreiterin von Fieber nur in den allersehrsten Fällen in Betracht kommen, denn die Möglichkeit einer Übertragung ist, wie gesagt, nur dann vorhanden, wenn die Krankheit an einem Menschen aufgetreten ist und zufällig in der Nähe des Kranken Anopheles-Mücken vorhanden sind. Aber selbst dann wäre die Verbreitungsgefahr noch nicht ganz gegeben, weil die Entwid-

lung des Malaria-Plasmodiums im Magen und Darm der Mücke nur unter ganz bestimmten Temperaturverhältnissen vor sich gehen kann.

Die am häufigsten bei uns vorkommenden Stechmücken, die gewöhnlichen Schnaken (Culex pipiens), sind glücklicherweise keine so schlimmen Überträger. Wenn sie auch keine Krankheitsüberträger sind, so stechen sie doch mit ihrem Stachel ein winziges Tröpfchen Gift in die Wunde, worauf sich bald die bekannte juckende Rötung und Schwellung einstellt. Man hat das Mückengift schon öfter untersucht und hat hierbei neuerdings als ein gutes Gegenmittel absolutes oder 70prozentigen Alkohol ausfindig gemacht, der aber wöchentlich gleich nach dem Stich angewendet werden soll; ähnlich gute Dienste leistet auch der Salmiak, doch macht sein lästiger Geruch, wie auch der des Nesselöls, seinen Gebrauch nicht angenehm.

Vor Jahren wurde eine „Nopathische Behandlung“ der Mückenstiche empfohlen, die darin bestehen sollte, daß man sie und da ein paar Dutzend Mücken — verzehren sollte, worauf, wenn man dieses Verfahren eine Zeitlang fortsetzte, eine völlige Unempfindlichkeit gegen die Stiche sämtlicher Mücken eintreten sollte. Da sich je ein Mensch auf diese Weise immun gemacht hat, hat sich aber leider nicht feststellen lassen. Die Frage, weshalb die Mücke beim Stich das Gift ausfließen läßt, ist übrigens noch immer nicht recht geklärt. Einige Forscher nehmen an,

daß durch den Stachel der Stachelstelle mehr Blut anfließt, so daß die Mücke also reichlicher Nahrung fände, während eine andere Annahme dahin geht, daß das Blut, da, wo es von Mücken gestochen ist, nicht gerinnen kann.

Die Internationale der Harmonika.

Aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier der Harmonika, die in dem württembergischen Pfaffenloren durch den Tuchmacher Christian Meßner erfunden wurde, hat die württembergische Staatsregierung Troffingen zur Stadt erhoben. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann sandte aus Anlaß der Feier folgendes Telegramm: „Ich danke Ihnen bestens für Ihren Bericht und bitte Sie, der Verwaltung der Stadt Troffingen und den Inhabern der Firma Matth. Höpner A.-G. meine besten Glückwünsche zum Jubiläum der Stadt und zugleich zur Entwicklung der dortigen Industrie auszusprechen. Stresemann.“ Die internationale Bedeutung der Troffinger Harmonika-Industrie erhellt daraus, daß sich in Troffingen nicht nur die größte Harmonikafabrik der Welt befindet, sondern daß die Firma Höpner A.-G. auch von den im Laufe eines Jahres hergestellten rund 30 Millionen Instrumenten 90 Prozent exportiert und die Harmonika fast sämtlich aus dem Inlande bezogen werden. — In einer drei Wochen dauernden, überaus stark be-

suchten Industrie- und Gewerbeausstellung wurde die Entwicklung der Harmonika von der einfachen Pfeifen-Mundharmonika Meßners bis zu den vollendetsten Instrumenten der Jetztzeit vorgeführt, auf denen eine große Reihe internationaler Meisterpieler, darunter Francis Dorn (Troffingen), Wilhelm Schittenhelm (Troffingen), Giuseppe Caprani (Turin) und Guido Carli (Lombard) ihre Kunst zeigten. Ebenso hatte man Gelegenheit, die in Amerika längst eingeführten und nunmehr auch in Deutschland überall entstehenden Schiller-Mundharmonika-Orchester kennenzulernen, die auf diese Weise mit dem kleinsten und billigsten Musikinstrument der Welt auf die einfachste und ungezwungenste Weise in die Harmoniklehre eingeführt werden. Unter den Besuchern befanden sich neben dem Rektor der Landesuniversität Tübingen und dem Bischof von Rottenburg auch eine große Anzahl ausländischer Besucher aus allen fünf Weltteilen.

— Schweres Automobilunglück. In Ghran bei Planen wurde eine Frau, die ihr Töchterchen, das vor einem Auto die Straße überqueren wollte, zurückschleudern wollte, vom Auto erfasst u. mehrere Meter fortgeschleudert. Ihr Zustand ist bedenklich. Das Kind wurde bereit verletzt, daß es bald darauf starb. Das Automobil fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Gibt zur Hindenburgspende!

Ein Aufruf der politischen Parteien.

Die Parteivorstände der Deutschnationalen, des Zentrums und der Demokraten veröffentlichten einen Aufruf, in dem das deutsche Volk zur Zeichnung der Hindenburgspende aufgefordert wird, damit den Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen große Mittel zur Verfügung gestellt werden können. In dem Aufruf der Deutschnationalen Volkspartei heißt es:

Es gilt, der Welt durch die Tat zu zeigen, daß ein Hindenburg nicht nur nach außen hin der Repräsentant des deutschen Volkes ist, sondern daß die Liebe und die Verehrung für ihn tief in den Herzen aller Deutschen wurzelt. Das deutsche Volk soll zeigen, daß es trotz aller inneren Spaltung und Trennung auch einmal „einig in seinen Stämmen“ sein kann. Hindenburg war unser Führer, als Deutschland gegen eine Welt von Feinden rang. Führer ist er uns in der Not der Gegenwart. Treue um Treue! Deutsche daheim und draußen, zeigt, daß Ihr Eures großen Führers wert seid.

Das Zentrum weist in seinem Aufruf besonders auf den Zweck hin, zu dem der Reichspräsident die Sammlung benutzen will und schreibt dann:

Dem deutschen Volke helfen und dienen zu können, ist dem Reichspräsidenten die schönste Aufgabe seines arbeitsreichen Lebens. Das Volk ehrt sich selbst, das seine großen Führer ehrt. Es wächst der Führer, je mehr er seinem Volke dient und hilft.

„Vielmehr äußert sich der demokratische Parteivorstand, in dessen Kundgebung es u. a. heißt:

Das deutsche Volk wird es sich nicht nehmen lassen, seiner Dankbarkeit und seiner Verehrung für einen Mann Ausdruck zu geben, der allen Deutschen ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat ist. Die Deutsche Demokratische Partei will deshalb helfen, daß der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten seinem Willen entsprechend ein Tag wird, an dem das ganze deutsche Volk sich erneut zu seiner Pflicht bekennt, die Werte aus der Kriegszeit zu mildern.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird die preussische Regierung in der nächsten Zeit ihren Aufruf zur Hindenburg-Spende erlassen. Dankenswerter Weise haben sich schon jetzt die preussischen Provinzialverwaltungen entschlossen, sich mit einem Gesamtbetrag von 200 000 Mark an der Hindenburg-Spende zu beteiligen. Ganz besonders erfreulich und kennzeichnend für die Verehrung, die der Reichspräsident in den breiten Schichten genießt, ist, daß die Beiträge, soweit sie bei den Postämtern eingezahlt werden, sich zum großen Teil aus Beiträgen von 20, 30 und 50 Pfennig zusammensetzen. Interessant ist auch, daß aus den Kreisen der deutschen Presse in Nordamerika, vor allem in Milwaukee und Wisconsin, schon jetzt Stimmen vorliegen, die erkennen lassen, wie der Gedanke der Hindenburg-Spende bei den Deutschen und ehemaligen Deutschen Nordamerikas geündet hat.

Die Königsberger Industrietagung.

Die Königsberger Tagung des Reichverbandes der deutschen Industrie begann mit einer Hafenrundfahrt mit anschließender Stadtbefichtigung. Bei einem Empfangsabend wurden die Gäste durch den Oberbürgermeister Dr. Desmeyer begrüßt.

Die sachlichen Beratungen der nichtöffentlichen Präsidial- und Vorstandsitzung begannen mit einem Vortrag des Oberregierungsrats Adamek über „Arbeiten und Ziele des Reichverbandes“ auf dem Gebiete der Verwaltungsvereinfachung“. Der Vortragende kam nach einem Überblick über die gegenwärtigen Verhältnisse in der Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden zu dem Ergebnis, daß die für die Wirtschaft und das gesamte Volk unerträglichen öffentlichen Lasten sehr ermäßigt werden könnten, wenn zunächst eine Einschränkung der Geschäftstätigkeit erfolgte, auch auf sozialpolitischen Gebieten, wo die Ausgaben sich seit 1913 von 1,4 Milliarden auf rund 4,7 Milliarden erhöht haben. Eine Zusammenfassung der staatlichen Aufgaben in den Mitteln und Lokalinstanzen, sowie eine bessere Abgrenzung der Verwaltungsbezirke und eine Übertragung von Staatsaufgaben auf die untergeordneten Instanzen und eine Selbstverwaltungsmasse müsse durchgeführt werden. Neue reichseigene Behörden dürfen nur dort geschaffen werden, wo die entsprechenden Landesbehörden abgebaut werden. Der Nachdruck wird aber auf den Ausbau staatlicher Aufgaben zu legen sein. Vorschläge hierzu würden den Inhalt einer besonderen Denkschrift bilden, zu der die Vorarbeiten im Gange sind und in der auch auf die Frage der Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich, Ländern und Gemeinden eingegangen werden soll.

Im Anschluß an den Vortrag sprach das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Reichverbandes, Geheimrat Kahl, über das Verhältnis vom Reich zu den Ländern.

Nach einer angeregten Aussprache wurde am Schluß der Sitzung der Aufruf für die Hindenburgspende verlesen und Mitteilung über

die in Frankfurt a. M. Anfang September vorgesehene Mitgliederversammlung gemacht. Ferner wurde die Einsetzung eines besonderen Ausschusses, der die Fragen der Gasfernverbreitung prüfen soll, beschlossen.

An die Tagung schloß sich ein Frühstück im „Berliner Hof“ an. Dabei hielt Kommerzienrat Reusch eine Ansprache, in der er betonte, daß die Mitglieder des Reichverbandes auf ihrer Diszipliniertheit die Note Disziplin kennen gelernt hätten und sich auf Gebieten und Verberb mit der Provinz Disziplin verbunden fühlten. Sie würden nicht daran denken, im rücksichtslosen Interessententum die Notwendigkeiten der ostpreussischen Landwirtschaft und Industrie zu missachten, sondern Hand in Hand mit ihr am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes arbeiten. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg müsse uns der Glaube tragen, daß in naher oder ferner Zukunft doch einmal Ostpreußen dem Reich wieder angegliedert werde.

Nach weiteren Ansprachen wurde ein Telegramm an den Reichspräsidenten verlesen, in dem es u. a. heißt:

Die gemeinsamen Beratungen mit der ostpreussischen Industrie und Landwirtschaft haben erneut das unverbrüchliche Treueverhältnis zwischen dem Reich und der wirtschaftlich wie politisch sinnlos abgeschnürten ostpreussischen Provinz bestätigt. In diesem Geiste gedenken wir des Siegers von Tannenberg.

Im Anschluß an das Frühstück unternahmen die Mitglieder des Reichverbandes eine Fahrt zur Besichtigung der Bernsteinwerke in Palmeniden. Weitere Besichtigungsfahrten, die sich besonders auch auf landwirtschaftliche Einrichtungen erstrecken, bilden den Abschluß der Diskursfahrt der Reichsverbandsmitglieder.

Kinderdörfer in Westdeutschland.

Das Kinderdorf Staumühle. — Seine Bedeutung für Erziehung und Unterricht. — Was der Arzt sagt.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Kinderdörfer“ hatte in das Kinderdorf Staumühle zu einer Tagung die Vertreter der Regierungen, der Kommunen, der Wohlfahrtsämter (von Rheinland und Westfalen), der Kirchen- und Unterrichtsbehörden, sowie Freunde der K. D.-Bewegung eingeladen.

Zuerst wurde das Lager mit all seinen Einrichtungen eingehend besichtigt: Unterkunft, Küche, Speisesaal, Versammlungsräume aller Art, Bedürfnisanstalten, Spiel-, Sport- und Turnplätze, Licht- und Luftbad (500 Quadratmeter) Schwimmbäder, Arzt- und Krankenzimmer. Unter den Kiefern an der großen Sanddüne, wo allsonntags die Waldfrische stattfindet, begrüßte Althard Schirrmann-Altena, der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft K. D., die Erschienenen u. wies darauf hin, wie doch sicher alle Gäste in diesem Augenblicke bei den arbeitenden, singenden, tanzenden oder turnenden Kindergruppen im Wald und in der Sonne das rechte Gefühl für die Bedeutung dieses Kinderdorfes für unsere in die Steinwüste der Großstädte gebannte, vom Himmellicht, frischer Luft und Natur abgeschlossenen Jugend, bekommen hätten.

Stabsarzt Dr. Freunb-Essen, der Geschäftsführer der „Arbeitsgemeinschaft K. D.“, sprach dann über die Bedeutung der K. D. für Erziehung und Unterricht. Er betonte, daß die K. D. nicht etwa als Genesungsheim und Erholungsanstalten für schon Erkrankte anzuprehen sind, sondern als ein Ackerfeld des Pädagogen in seiner Erziehungs- und Unterrichtsarbeit an gefunden Kindern. Darum auch die grundsätzliche Bedeutung der K. D. durch geschlossene Schulklassen unter Führung ihres Lehrers. Er sieht die tiefste Bedeutung der K. D. für unsere Zeit darin, daß Schulklassen und Lehrer hier draußen in enger Lebensgemeinschaft miteinander leben vom Morgen bis zum Abend, in Arbeit und Spiel, das in freudvollem Schaffen zusammenfließt. So vollzieht sich in ihnen nicht durch lehrhafte Worte, nicht durch konstruierte Theorien, sondern durch den einzig wahren Erzieher, durch das Leben selbst, wie es die Jugend im K. D. führt, die Erziehung zum Gemeinschaftsleben. Die Erziehung, die sich im K. D. vollzieht, ist lebendige, staatsbürgerliche Erziehung im ernsten und tiefsten Sinne. Damit aber zeigt das K. D., daß es verankert ist im Leben und in der Zukunft unserer Zeit; denn sie will im Grunde nichts anderes, als eine Welt aufbauen und gründen auf den Geist wahrer Gemeinschaft. So liegen im K. D. Keime der Zukunft, die in unsere Schule und ihre Erziehung hineinzuwirken werden, Keime, aus denen die kommende Schule mit wachsen wird.

Am Nachmittag sprach der Arzt, Stabsarzt Dr. d'Alten, der die Staumühler Jugend während ihrer Lagerwochen gesundheitlich betreut. Aus eigener Erfahrung und gestützt auf genaueste Messungen und Beobachtungen auch anderer Ärzte zeigte er den großen Segen dieses Werkes für die Gesundheit der Großstadtkinder. Den gesunden Kindern, denen das Werk vor allem dienen solle, stärke es die Kräfte des Widerstandes gegen all die gesundheitlichen und sittlichen Gefahren der Großstadt, den nervösen Kindern, die von keiner Fürsorge erfasst würden, die später aber als die ewig kränklichen und feiernden Arbeiter den Krankenhäusern viel stärker zur Last fielen, als die wirklich Schwerkranken, bereite es Erholung, Kräftigung, Stärkung, Licht, Luft und die Milchkühe Sonne herrschen im Leben des K. D. und täten hier Wunder. In der Ansprache setzte sich Stabsarzt Dr. Hofmann-Gewelsberg eingehend mit den Einwendungen auseinander, die vor allem von ärztlicher Seite gegen die K. D. erhoben werden.

1. Die Gefahr der Infektion: Jedes Kind wird vor der Verpflegung untersucht, untersteht

Kann Deutschland den Dawesplan erfüllen?

In einem Interview mit einem Vertreter der Associated Press gab der frühere deutsche Reichsfinanzminister Dr. Reinhold dem Zweifel Ausdruck, ob Deutschland imstande sein werde, die durch den Dawesplan auferlegten Zahlungen zu leisten. Es sei nicht vorherzusehen, ob die deutsche Wirtschaft die nötigen hohen Steuern tragen könne; nach der Ansicht Sachverständiger sei dies zweifelhaft. Gegenwärtig, so führte Dr. Reinhold weiter aus, bestehen keine Schwierigkeiten, auch wird jede deutsche Regierung nach besten Kräften die Erfüllung anstreben, jedoch ist zu berücksichtigen, daß Deutschland demnächst nach dem Dawesplan um die Hälfte mehr zahlen muß, als die gesamten anderen Schuldnationen an Amerika zahlen sollen. Die Zahlungen können nicht aus dem Kapitalbesitz, sondern müssen aus dem Nationaleinkommen geleistet werden. Die Frage lautet daher weniger, was Deutschland profitieren, als was es verdienen kann. Der Dawesplan hat indessen die Beziehungen zu Amerika befestigt, da er amerikanischen Vorschlägen entsprungen ist und mit amerikanischem Geld finanziert worden ist. Dr. Reinhold sprach die Überzeugung aus, die Gewissenhaftigkeit, mit der Deutschland den Dawesplan erfüllt, werde in Amerika anerkannt werden.

Die Schikanen an der Saar.

Jeder Tag bringt neue Zwischenfälle, die durch den Bahnstreik hervorgerufen werden. Die unerträglichen Schikanen erwachsen aus der Gruppierung. Insbesondere scheinen es die belgischen Offiziere des Bahnschutzes darauf abgesehen zu haben, Zwischenfälle hervorzurufen.

So stellte gestern ein belgischer Offizier einen Verkehrsbeamten zu einer der belächelten Stellen Saarbrückens wegen Nichtgrüßens zur Rede, obwohl der mit der schwierigen Verkehrsregelung beschäftigte Beamte unmöglich seine Aufmerksamkeit noch auf das Grüßen von Offizieren richten kann. Eine Grüßpflicht für Verkehrsbeamte ist wegen der damit verbundenen Gefährdung des Verkehrs überhaupt widerständig. Zwei andere belgische Offiziere stellten in der Schloßstraße zwei Polizeibeamte trotz Grüßens und ließen sich ihre Namen buchstabieren. Ein dritter Zwischenfall ereignete sich, als ein radfahrender belgischer Offizier einen Polizeikommissar anhalt und seinen Namen forderte. Die Verhöhnung steht diesem Treiben mit wachsender Erregung zu. Die Saarpresse stellt mit Bitterkeit fest, daß der Bahnschutz in einem Monat mehr Reibereien verursacht, als vorher in einem Jahre vorgekommen wären. Es ist nur zu wahr, was die Saarbrücker Zeitung schreibt: Man schätze uns vor dem Bahnschutz, vor allen anderen Gefahren können wir uns selbst schützen.

Frankreich und Rußland.

Der Temps gibt in seinem Leitartikel, dem sich mit der Stellung der Mächte zu den Sowjets beschäftigt, zu, daß der französische Vorschlag in Moskau, Verbete, im Rahmen seiner allgemeinen Instruktionen mit dem Volkskommissar Tschitscherin über das Problem der Beziehungen zu Sowjetrußland verhandelt hat. Das Blatt entwickelt den Gedanken, daß Moskau, weil es ihm nicht gelungen sei, die Unordnung und Anarchie in andere Länder zu tragen, zu dem Mittel gegriffen hätte, das Ziel durch Wiederaufnahme der diplomatischen und Handelsbeziehungen zu maskieren, um seinen Agenten leichter Zugang in die Länder zu verschaffen, in denen die kommunistische Internationale in nützlicher Weise für ihre schlechte Sache handeln zu können glaubt. Den Fehler, den man heute teuer bezahlen müsse, sei, daß man es für notwendig gehalten habe, normale Beziehungen mit einer Regierung zu unterhalten, die die revolutionäre Aktion in der ganzen Welt als eine notwendige Befestigung ihrer eigenen Macht betrachtet, und die absichtlich und offen alle ihre internationalen Verpflichtungen und alle die Gesetze verlege, die die Beziehungen unter den Staaten beherrschen. Es sei eine bringende Forderung für alle Mächte, den leitenden Persönlichkeiten der Sowjetunion ihre Handlungsweise vorzuhalten und sie zu zwingen, zwischen der bolschewistischen Propaganda und der Wiederherstellung normaler Beziehungen zu den zivilisierten Nationen zu wählen.

Hygiene und Völkerbund.

Wie dem Amtlichen Preussischen Presseblatt vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung geschrieben wird, wird unter Führung von Prof. Dr. Olson vom Völkerbund eine Studienkommission, die aus Vertretern von 30 Staaten besteht, in der Zeit vom 19. bis 30. Oktober eine Studienreise durch Deutschland antreten. Es handelt sich dabei für die Teilnehmer darum, sich über die staatlichen und kommunalen Einrichtungen auf dem Gebiete des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens einen Überblick zu verschaffen. Folgende deutsche Städte werden das Ziel der Studienreise bilden: Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Halle, Dresden, Leipzig, Nürnberg, München und Rheinland und Westfalen. Auf diese Weise wird der vom Völkerbund ins Leben gerufene „Internationale Austausch-Kurs für Medizinalbeamte“ in diesem Jahre erstmalig in Deutschland tagen.

Stahlhelmtag und Amtsvorsteher.

Die Deutschnationale Landtagsfraktion eruchte das Staatsministerium in einer kleinen Anfrage um Auskunft, ob es zutrefte, daß die Amtsvorsteher, Landräger usw. geheim angewiesen worden seien, Feststellungen über die Finanzierung des Stahlhelmtages zu machen und insbesondere festzustellen, ob irgendwelchen Stahlhelmtagmitgliedern Vorteile geboten oder versprochen seien, wenn sie mit zum 8. Reichsfesttag, datenatag nach Berlin kämen.

Wie der Amtliche Preussische Presseblatt mitteilt, wird der Tatbestand vom Preussischen Minister des Innern in seiner Antwort in folgender Weise richtig gestellt:

Der Reichskommissar für Überwachung der öffentlichen Ordnung beim Reichsministerium des Innern hatte um Feststellung ersucht, ob die Meldung der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ vom 7. April ds. J. über die Annäherung von Erwerbslosen in der Neumark zur Teilnahme am 8. Reichsfesttag in Berlin zutraf. Dem Reichskommissar ist entsprochen worden. Mit der Feststellung wurde der Polizeipräsident in Berlin beauftragt, der seinerseits noch die Regierungspräsidenten in Potsdam und Frankfurt a. M. um Feststellungen zu den Behauptungen der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ angegangen hat. Nach der Behauptung, es seien Ermittlungen wegen der Finanzierung des Stahlhelmtages und Gewährung von Vorteilen an Stahlhelmtagmitglieder bei Teilnahme am Berliner Stahlhelmtage angestellt, unrichtig.

Die deutsch-tschechischen Verhandlungen.

haben eine vorläufige Unterbrechung erfahren. Es wurde die Einlegung einer Sommerpause vereinbart, nach deren Ablauf Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, und zwar in September in Prag. Die tschechische Delegation hat Berlin bereits verlassen. Inzwischen werden Beratungen der einzelnen Interessierten stattfinden. Während die Standpunkte der tschecho-slowakischen und der deutschen Textilindustrie sich bereits ziemlich genähert haben, bestehen in anderen Zweigen, vor allem in der Metallindustrie, noch bedeutende Differenzen.

Aus dem Reiche

Rathhäuser und Reichsflaggen.

Das Preussische Verwaltungsamt bringt die Begründung des Urteils, mit dem das preussische Oberverwaltungsgericht am 20. Mai die Klage des preussischen Innenministeriums gegen den Magistrat von Potsdam, wegen der Beschlagung des Potsdamer Rathhauses entschieden hat. Die Begründung gelangt zu folgendem Schluss: „Für Reichsgebäude ist es notwendig den hoheitlichen Charakter von Reichseinrichtungen durch Hissen der Reichsflagge äußerlich zu dokumentieren, bei allen gegebenen Anlässen sich dieser Flagge zu bedienen. Für die Gemeinden aber scheiden solche Gründe völlig aus. Wenn eine Gemeinde die Reichsflagge setzt, so mag das geschehen um die Zugehörigkeit zum Reiche, die Achtung vor dem Reiche oder die Teilnahme an den das gesamte Volk bewegenden Ereignissen äußerlich zu bekunden und dergleichen mehr. Mit rechtlichen Gesichtspunkten hat das nichts zu tun. Es gehört nicht zur ordnungsgemäßen Verwaltung der Gemeinde. Als einer öffentlich-rechtlichen Pflicht solche Flaggen anzuhängen und zu hissen, besteht keine gesetzliche Verpflichtung.“

Tannenbergsdenkmal und Reichsbanner.

Von der Gantelung Dippens des Reichsbanners schwarz-rot-gold wird mitgeteilt: Im September soll die Einweihung des Tannenbergsdenkmals erfolgen. Der Werbausschuss für das Denkmal hat zu der Einweihung öffentlich alle Bevölkerungsschichten eingeladen. Das Reichsbanner schwarz-rot-gold wird an der Einweihungsfeier nicht teilnehmen. Zur Begründung wird an die Worte des Generals Rahn bei der Grundsteinlegung „Nun schmiede neu die deutsche Kaiserkrone“ erinnert.

Auslandsnachrichten

Eröffnung des vierten internationalen Gewerkschaftskongresses.

In Paris wurde der vierte internationale Gewerkschaftskongress, an dem etwa 250 Delegierte teilnehmen, durch den Vorsitzenden Purcell-England eröffnet. Vertreter sind u. a. Deutschland mit 15, Österreich mit 7, Belgien mit 5, Frankreich mit 6, Großbritannien mit 14 Stimmen.

Die Vorfälle im französischen Reservistenlager

Nieder. In der vergangenen Woche sollen, nach der „Gazette“ darauf zurückzuführen sein, daß einem Familienangehörigen der ersten 48 stündige Urlaub ohne Begründung verweigert wurde. Als der Reservist darauf, „Nieder mit dem Krieg!“ rief, sei er von einem Offizier erschlagen worden, worauf mehrere andere Reservisten mit dem Ruf „Nieder mit dem Krieg!“ Nieder mit Paul Boncour! Nieder mit Poincaré! ihm zu Hilfe eilten. Die Kundgebungen sollen bis 11 Uhr abends gedauert haben. Auf Anordnung des zuständigen Generals sollen die Offiziere dann die Front abgegriffen sein, die an den Zwischenfällen beteiligten Reservisten angeklagt aber nicht wiedererkannt haben. Nach dem „Echo de Paris“ ist gegen einen Buchdrucker in Bourges ein Verfahren eröffnet worden, weil er Plakate hergestellt habe, die zu den Reservistenkundgebungen Anlaß gegeben haben sollen.

Schikanen gegen deutsche Schulen.

Der Magistrat der Stadt Rattowitz hat einen Bescheid erlassen, nach dem in die untere Klasse der deutschen Knabenmittelschule und der deutschen Mädchenschule nur je 50 Schüler bzw. Schülerinnen aufgenommen werden, während tatsächlich je 160 Anmeldungen vorliegen. Der Deutsche Volksbund hat bei der Wojwodschaft, sowie beim Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, Einspruch erhoben.

Neue Arbeiterentlassungen in Ost-Oberschlesien.

Die Verwaltung der Gräfin Lauragrupe in Chorzow hat zum 15. August erneut Kündigungen ausgesprochen, von denen 408 Arbeiter, darunter 24 Schwerkrankenbeschädigte und ein großer Teil der noch in den deutschen Gewerkschaften Organisierten, betroffen werden. Die deutschen freien Gewerkschaften haben sich beschwerdeführend an den Demobilisierungskommissar und an den Warschauer Arbeitsminister gewandt. Nach einer Forderung des Demobilisierungskommissars dürften schon im Laufe der nächsten Woche Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften u. den Regierungskreisen stattfinden.

Der Aufruf zum polnischen Wahlkampf.

Als erste der politischen Parteien, die in den Wahlkampf zu den kommenden Sejmwahlen eintreten, hielt die polnische sozialistische Partei in Ost-Oberschlesien eine Reihe von Volksversammlungen ab. Fast alle diese Versammlungen wurden durch den linken Flügel der polnischen Sozialisten ausgegliedert. Abgeordnete der polnischen sozialistischen Partei die Taktik der Regierung in der schärfsten Form verurteilten. In der bedeutendsten Versammlung, die in Rätiborsitz abgehalten wurde, kam es zu tumultuösen Zwischenfällen, so daß die Versammlung vorzeitig abgebrochen werden mußte. Mit Hochrufen auf die Sowjetrepublik gingen die Teilnehmer unter dem Druck des außerordentlich starken Polizeiaufgebotes auseinander. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Kaufman in Belagerungszustand.

Nachdem die russische Handelskammer in Baku ihre Vertreter für die Kulis eingestellt hat, sind diese in den Streik getreten. Es handelt sich um 7000 Kulis. Truppen und Gendarmen waren notwendig, um die Aufständigen aus dem Gebäude der Handelskammer zu vertreiben. Später wurde ein Versuch gemacht, die verhafteten Beamten der Vereinigung der Kulis aus dem Polizeibüro in der Eingeborenstadt zu befreien. Der Versuch griff die Polizei an, die darauf feuerte. Vier Kulis wurden getötet und eine Anzahl verwundet. Hierauf zerstreute sich die Menge. Der Belagerungszustand ist erklärt worden, da die Behörden einen kommunistischen Aufstand befürchten.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Büttgenortmund, 2. Aug. (Sturz aus dem Fenster.) Der Arbeiter Nölge stürzte infolge Bruchs des Fensterkreuzes aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses auf den Hof und trug einen schweren Schädelbruch davon. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Hagen, 2. August. (Beteiligung der Provinz am Elektrizitätswert.) Der Provinzialausschuß beschloß in seiner heutigen Sitzung, sich mit einem Betrage von 200 000 Mark am Elektrizitätswert „Mark“ zu beteiligen. Die Anregung hierzu war in der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Provinziallandtages von dem Zentrumsabgeordneten Bartsch-Herold gegeben worden. Die Beteiligung der Provinz hat hauptsächlich den Zweck, bei etwaigen Differenzen der Hauptelektrizitätswerke vermittelnd einzugreifen. An den Elektrizitätswerten R. W. G. und W. G. R. ist die Provinz bereits seit einigen Jahren beteiligt.

Börsen, 2. August. (Aus dem Bochumer Stadtparlament.) Die für die Bevölkerung vielleicht interessanteste Vorlage, die Gewährung eines Zuschusses und Darlehens an der städtischen Milchhof in Höhe von 200 000 Mark, wurde in die geheime Sitzung verwiesen.

Deutschland als Reiseziel.

Wie unsere Verkehrspropaganda arbeitet.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs als Wirtschaftsfaktor, seine Auswirkungen in kultureller und politischer Hinsicht können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Spielten schon vor dem Kriege die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle für das reiche Deutschland, so muß das aus Kriegs- und Inflationszeit verarmte herabgegangene Deutschland um so mehr suchen, diesen Einnahmezugpfad pfleglich zu behandeln. Um so mehr, als die Reiseflust gegenüber früheren Zeiten bedeutend gewachsen ist und besonders in Amerika die Europa-Reise Mode geworden ist. Betrachtet man die letzten Friedensjahre etwa 50 000 Amerikaner Europa, so wurden im vorigen Jahre 350 000 gezählt und für das Jahr 1927 rechnet man mindestens mit einer Zahl von 450 000. Leider gelang es bisher nicht, diesen Strom der Europa besuchenden Amerikaner in genügender Weise nach Deutschland abzulenken. Im vorigen Jahre wurden in Deutschland insgesamt nur 15 000 Amerikaner gezählt, die sich vorübergehend hier aufhielten oder sich auf einer Durchreise befanden. Der Hauptstrom der Amerikaner ging nach Frankreich, der Schweiz und Italien. Wenn dies auch zum großen Teil auf die valutarischen Verhältnisse zurückzuführen war, die Frankreich und Italien zu den billigeren Ländern der Welt machten, so konnte doch durch eine energische und zielbewusste Propaganda mehr erreicht werden.

Propaganda tut not: denn in Europa ist ein förmlicher Kampf um die reisenden Ausländer entbrannt. Besonders Frankreich, Italien und die Schweiz, aber auch die nordischen Länder, beneiden die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr einen wesentlichen Teil der Einnahmen überhaupt, überbieten sich an Verkehrsverbesserung. Aber auch Deutschland war nicht müßig und hat die ausländische Verkehrspropaganda in energischer Weise in die Hand genommen. Schon 1920 erfolgte die Gründung der Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbesserung, der unter der Führung der Reichsbahnverwaltung alle Organisationen, die irgendwie am Fremdenverkehr interessiert sind, angeschlossen sind. Außer der inländischen Propaganda pflegt sie hauptsächlich die Verkehrsverbesserung im Auslande selbst; denn es ist selbstverständlich, daß die deutsche Volkswirtschaft nur von solchen Reisenden Nutzen hat, die aus dem Auslande kommen und hier in Deutschland Geld ausgeben. Zu diesem Zwecke hat die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbesserung im vorigen Jahre in der Fifth Avenue, in der vornehmsten Geschäftsstraße New Yorks, ein Werbebüro eröffnet, das alle Anfragen unentgeltlich beantwortet und auch die Verteilung der Propagandafchriften für ganz Amerika in die Wege leitet. So gibt es kaum einen Bahnhof in Amerika, in dem nicht Bilder und Plakate

Die Kommunisten erklärten sich in der öffentlichen Sitzung scharf dagegen, ebenso gab die deutsch-nationale und wirtschaftliche Fraktion gegen die geheime Behandlung der Vorlage Erklärungen ab. Weiter wurde beschlossen, für den Rathausneubau eine weitere dritte Rate in Höhe von 2 Millionen Mark zu bewilligen. Ein Magistratsantrag betr. die Schaffung einer Fernheizanlage wurde ebenfalls angenommen. Die Anlage stellte sich auf 350 000 Mark, und es soll dazu eine G. m. b. H. gegründet werden mit einem Kapital von 20 000 Mark. Von diesem Kapital übernimmt die Stadt 10 500 Mark und die N. G. für Kohleverbrennung 9500 Mark. Die Mittelbeschaffung soll dadurch erfolgen, daß die Stadt und die Kohleverbrennung für ein aufzunehmendes Darlehen die Bürgerschaft übernehmen.

Herne, 2. Aug. (Mit dem Kopf durch die Windmühlenscheibe.) Auf der Reddinghauser Chaussee in der Nähe des Schlosses Stränke in Herne rannte ein aus der Fohstraße in rasender Fahrt kommender Radfahrer gegen eine Banne-Eidele Mittergasse. Der Radfahrer stieß mit dem Kopf durch die Windmühlenscheibe des Kraftwagens u. erlitt eine schwere Schädelverletzung. Nach seiner Heberführung durch den Chausseur in das Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen. Die Schuld trifft den Radfahrer selbst, da er zu unvorsichtig gefahren ist.

Die Reisenden auffordern, Deutschland aufzusuchen. Auch in London besteht ein derartiges Büro, und zwar ebenfalls in der Regent-Street am Piccadilly-Bureau. In verschiedenen anderen Hauptstädten gibt es schon längere Zeit derartige Werbebüros. Von der Tätigkeit dieser Werbepropagandastellen, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß durch sie bereits mehr als zwei Millionen Druckschriften und Hunderttausende von Plakaten vertrieben worden sind.

Eine einfache rechnerische Heberlegung zeigt die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung des internationalen Reiseverkehrs. Man kann annehmen, daß jeder Amerikaner, der eine Europareise unternimmt, im Durchschnitt mindestens 1500 Dollar ausgibt. In diesem Jahre besuchten nun aber 400 000 Amerikaner Europa, so daß ihr Ausgabebetrag etwa 600 Millionen Dollar oder 2,4 Milliarden Mark beträgt. Gelangt es, nur die Hälfte dieses Reisetrommes nach Deutschland zu lenken, so könnte ein Milliardengewinn aus dem Fremdenverkehr erzielt werden. Italien, die Schweiz, die nordischen Länder, aber auch Frankreich erzielen ungeheure Einnahmen aus dem Reiseverkehr. Wenn man den Einwurf macht, daß diese Länder durch landschaftliche Schönheiten besonders ausgezeichnet sind, so ist zu sagen, daß auch wir in unseren zauberhaften Hells- und Seebädern, in landschaftlich schönen Gegenden in Nord und Süd, Ost und West, in den reichen Kunstschatzen, Sammlungen und Baudenkmälern deutscher Städte genügend Anreize für Ausländerbesuche besitzen. Die deutsche Propaganda muß besonders die kulturhistorischen Schätze hervorheben, die Deutschland dank seiner alten Kultur in verschwenderischer Zahl besitzt. Städte wie Nürnberg, Bamberg, Regensburg, Frankfurt, Dresden, Köln mit ihren Museen und Baudenkmälern werden niemals auf den Amerikaner, der in seinem Lande dergleichen nicht besitzt, ihre Anziehungskraft verlieren.

Ueber die materiellen Gewinne, die sich aus einem regen ausländischen Fremdenverkehr ergeben darf man nicht seine Auswirkungen in kultureller und politischer Beziehung vergessen. Rand und Leute aus eigener Anschauung kennen zu lernen, ist das beste Mittel, um Vorurteile verdrängen zu machen, die vielleicht noch aus der Zeit der Heberpropaganda bestehen. Der Ausländer wird mit deutscher Kultur und deutscher Sitte vertraut und Verbindungen können angeknüpft werden, die von weittragender Bedeutung sind. So ist eine intensive Verkehrsverbesserung nicht eine Angelegenheit von Interessenten, sondern darüber hinaus von größter Bedeutung für ganz Deutschland.

Gelsenkirchen, 2. Aug. (Baupläne der Stadt Gelsenkirchen.) Die Stadt Gelsenkirchen leidet an nicht genügend großen Krankenanstalten. Besonders dringlich ist der Neubau eines Säuglings- und Kinderkrankenheimes geworden. Die Regierung in. Arnberg hat die Befassung der staatlichen Anerkennung der Säuglings-Pflegeanstalt von einer Erneuerung des städtischen Säuglingsheimes abhängig gemacht. Ein Neubau würde sich nach den angefertigten Berechnungen auf etwa 565 000 Mark stellen.

Essen, 2. Aug. (Vollmann-Büge Holland-Deutschland-Schweiz.) Zwischen Holland und der Schweiz den Rhein entlang sollen vom nächsten Jahre ab Vollmann-Büge mit 1. und 2. Klasse verkehren. Gleichzeitig wird die von der Deutschen Reichsbahn seit längerer Zeit angestrebte Erhöhung der Fahrpreiswindigkeit der Fernzüge verwirklicht werden. Schon der nächste jährige Fahrplan wird die Erhöhung dieser Fahrpreiswindigkeiten aufweisen.

Glänzende Erfolge

der deutschen Bäckereiausstellung.

Essen, 2. August. Die Deutsche Bäckereiausstellung hat nicht nur den größten Besuch aller bisherigen deutschen Gausausstellungen aufzuweisen, sondern auch der geschäftliche Erfolg, den die Ausstellerfirmen zu verzeichnen haben, ist über alles Erwarten groß. Wir hatten Gelegenheit, uns über das geschäftliche Ergebnis bei einer Reihe von Ausstellern aus allen Abteilungen zu unterrichten. Das übereinstimmende Urteil geht dahin, daß diese Gausausstellung ein sehr gutes unmittelbares Verkaufsgeschäft gebracht hat, wenigstens auch naturgemäß der Umfang dieses Geschäftes in den einzelnen Abteilungen u. auch bei den einzelnen Erzeugerfirmen verschieden ist.

Bäckereimeister Konrad Troullier, der sich um das Zustandekommen und die musterhafte Durchführung der großen Deutschen Bäckereiausstellung besonders verdient gemacht hat, ist durch Besuch der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf vom 20. Juli 1927 die Verdienstmedaille am Bande verliehen worden. Es ist das eine überaus seltene Auszeichnung.

Diersfeld, 2. Aug. (Ein gefährlicher Stiller der Ordnung.) Der Schutzpolizeibeamte S. aus Diersfeld brang in stark angetrunkenem Zustand abends gegen 11 Uhr in das St. Marien-Hospital ein, wo seine Frau sich einer Operation unterziehen mußte. S. stürzte in den Operationsaal und schlug den dort befindlichen Arzt Dr. S. zu Boden. Der rabiate Mensch wurde mit polizeilicher Hilfe entfernt.

Barren, 2. Aug. (Verlegung des Schwebelbahnstabs-Rathausbrücke.) In letzter Zeit ist das Projekt der Verlegung des Schwebelbahnstabs Barren - Rathausbrücke wieder aufgetaucht in Verbindung mit Grundstückskäufen der Stadtverwaltung. Bekanntlich genügt der Bahnhof in seiner jetzigen Lage und Dunkelheit bei weitem

tem nicht mehr dem jährlich ansteigenden Verkehr. Man hat einen Plan entworfen, der eine kleine Verlegung des Bahnhofes nach Osten vorsieht, um so Raum an der schmälsten, aber verkehrsreichsten Straßenkreuzung Barrens zu schaffen. Bei den heutigen Geldverhältnissen wird es aber vorläufig nur bei dem Plan verbleiben müssen.

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 2. Aug. (Molkereien und Milchproduktion.) Laut den statistischen Aufzeichnungen des Metervereins für Westfalen und Lippe e. V., die in der 88. ordentlichen Verbandstagung im Juli bekanntgegeben wurden, sind im Jahre 1913 an die dem Verbande angeschlossenen Genossenschafts- und Privatmolkereien insgesamt 250 Millionen Ltr. Vollmilch angeliefert worden. Im Jahre 1926, also 13 Jahre später, 315 Millionen Ltr. Trotz Krieg und Zwangswirtschaft, mit ihren Begleiterscheinungen, ist die Milchproduktion allein in Westfalen und Lippe um 55 Millionen Ltr. gestiegen. Das bedeutet gegenüber der Vorkriegszeit eine Steigerung um 20%. Daß die Molkereien als Zentrale-Sammel- und Abgabestellen diese Mehrproduktion wesentlich gefördert haben, dürfte wohl nicht von der Hand zu weisen sein.

Emsdetten, 1. August. (Ein eigenartiger Jagdunfall.) Im Zwiendunkel ereignete sich in der dem Gutsherrn Hülsmann-Göllingen gehörigen Privatjagd ein Jagdunfall. Die Brüder Koberg - Nordwalde gingen zusammen mit dem Sohn des Gutsherrn G. zum Aufstich auf den Heibach. Während der ältere K. mit dem jungen G. zusammen auf Anstand saß, bekam der jüngere K. einen anderen Platz angewiesen. Diesen Platz verließ er vorzeitig, ohne seinen Mitjägern Nachricht zu geben. K. hatte auf seinen Hut einen eigenen weigen, gesteckten, um die Mäcken abzuwehren, geworfen und den Kopf heftig hin und her. So konnte bei seinen Mitjägern die Täuschung entstehen, sie hätten einen fegenden Bod vor sich. S. schoß aus etwa 70 Meter Entfernung. Als der Schuß mit dem Bruder des K. an die Anschlagstelle ging fanden sie den jungen K. mit durchschossenem Kopf tot auf. K. stand in den 40er Jahren und hinterließ Frau und ein Kind.

Minden, 2. Aug. (Stieherei infolge Familienzwistes.) In Rahde ist der Händler K., der von seiner Frau und seinen Kindern getrennt lebt, wiederholt in das Haus eingedrungen, in dem seine Familie Aufnahme gefunden hatte. Er bedrohte die Einwohner, wobei er auch einen Schuß abgegeben zu haben scheint. Als die Drohungen bis zum Morgen nicht aufhörten, gab der Sohn des Quartiergebers mehrere Schüsse auf den Störenfried ab, der schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Mindener Krankenhaus überführt wurde.

Von Rhein und Mosel

Köln, 2. Aug. (Friedhofsfrevel.) Auf dem städtischen Friedhof in Lindenthal sind nachts 71 Grabdenkmäler beschädigt und umgeworfen worden. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen.

Gelsen, 2. Aug. (Verbrecherfreiheit.) Der mit vielen Strafaten beladene erwerbslose Arbeiter Szurga, ein Pole, ist nach erfolgreicher Flucht aus dem Clever Gerichtshaus, wohin er zur Vernehmung gebracht wurde, über die holländische Grenze entkommen. In Bestätigung seiner gelungenen Flucht erhielt der Inhaber eines hiesigen Kaufgeschäfts, bei dem Szurga verschiedentlich eingetroffen war, eine Anzeigkarte des Flüchtlings aus Hammwegen.

Glenn, 2. Aug. (Anfang eines Hotels durch einen katholischen Missionar.) Die Missionare vom Heiligsten Herzen Jesu (Stammhaus Hiltrup bei Münster) haben das hiesige Kurhotel Freudenberg für eine bedeutende Summe angekauft, um dort eine Ausbildungsanstalt für Kandidaten ihrer Missionskongregation zu errichten.



Der Kampf um das russische Petroleum.

Die englisch-holländische Royal-Dutch-Shell-Gruppe, die selbst das Monopol für den Vertrieb russischen Petroleum nicht erhalten konnte, führt einen erbitterten Kampf gegen die Auslandsverträge der amerikanischen Standard-Oil-Company. Diese kommt jetzt mit Russland ein Abkommen über die Lieferung von 100 000 Tonnen Petroleum jährlich abschließen.

(Telegraph.)

...mit ihm weder noch anderen Schaden anrichten. Er kann von ihm nicht entfernt werden. Und verzweifelt hat sie ihren Blick auf eine omane Reihe von Gegenständen, dann war...

„Sie gut du bist, Mabel“, erwiderte sie mit
begehrter Stimmene, „denn ich kann dein ge-
ligtes Schicksal nicht annehmen, ich würde
nicht zu Hause sein, ich hätte keinen Vater, der nicht
ein Fremder wäre, nicht ein etwas anderes —
Sich. Ich werde mir eine Scheidung jagen und
dann, wie du die Töchter, die nicht mehr
wollen.“

„Das ist unumgänglich,“ unterbrach Strigile die erregte, „hohe Moral, bitte, ich muß nicht böse, aber ich kann kein gewöhnliches Gespräch mitnehmen. Sei doch gnädig, dich Straktion mit bis zum 1. Juni eine Zeit lang als Stenographin beschäffigen lassen. Wenn bis du antwortest, da bin ich fertig, daß das Ganze nicht beschloffen wird, sondern eines Sonntags mit ein Diner für dich, zur Gelegenheit. Schickst du dann hier nichts, wenn ich doch noch und Sonntag, so ist ja kein Zweifel, daß du sehr werthe, wichtige, bezeichnende, ich meine, ich werde mit alles selbst machen.“

Augen er greunoin pah, fuhr sie beschwichtigend fort:
"Wenn du darauf bestehst, können wir uns mit einer Sitzung nochmals in Betrachtung setzen."

Als Maedel anrief, teilte ihr ihr Vater mit, daß sein Vater bereits sei, schon mehrere Tagen, und zwar nach

Es blieb Brigitte nichts anderes übrig, als sich ins unermessliche zu flüchten. Sie konnte sich aber recht unendlich weit für eine

gungstun, sondern nur, daß sie möglichst sofort mit ihm kommen möge. Auf ihre

des Seilzugs Gefährdung, bei Controllen aller
der and. Seilzug in ihren Räumlichkeiten

Für die
Wochenschrift
Gratis Be-
zogen
„Gün's B.“

A decorative woodcut illustration of a woman in a striped dress sitting at a table, framed by a chain and floral motifs. The woman is depicted in profile, facing right, with her hair styled in an updo. She is wearing a dress with horizontal stripes. The table in front of her has a small object on it. The entire scene is enclosed within a circular frame made of a chain. The background of the illustration is filled with intricate floral and foliate patterns. The illustration is located at the bottom of the page, below the main text block.

selten, und während sahst sie fort: „Wenn ich
 glaupte, mich mit solchen Srechen einfinden zu
 können, wüßte ich, daß ich irren sie. Dann gehst
 du gleich wieder zum abgehen der ich nicht
 von dem Geld das meinen armen Zithleren
 halfest. Mr. Schiller hat toll er neugierig
 seinen Namen gegeben, da soll er neugierig
 auf sein Geld haben, wie der Beschreiber mit
 seinen lassen, daß sie mit etwas Zithleren
 mischeten hätten, die Gedächtnis betreffend.“
 „Sehen Sie sich ruhig wieder hin, Mrs.
 Schiller, einen Augenblick“ — er brühte einen
 einen Stroop an der Hand und sah zum
 ruhig fort: „Nun, da kommt schon der Mann,
 den wir noch ruhig haben.“

im Einkommen der Beschäftigten und seine materielle Wohlfahrt zu leben, ist neben der ständigen Arbeit die bei Schiller, Goethe, Schöber als eigenem Mittel der Erhaltung anzufragen. In der Gegenwart sind der geschäftlichen, ethischen, physischen, psychischen, stehenden die Aufgaben und selbst die Einwirkung von Beobachtungen ihrer Seelena, den

ede.
 Dan jien.

398. *Stiftens* betraffende den Grundsatz
 den, ihren jüngeren Herrn, mitsamtlich; ihre
 buntfarbigen Blüten muthig.
 399. *Der* Herr ist auch aus Eibach wie die
 die Stimme ihr. Strassens Ring ist an
 flacht und drohend, so daß Ringsteine ihn betreffen
 einfach. Aber *Stiftens* wurde todtenschlag.
 400. *Entzihen* hier fort:
 401. *Die* geben wohl das Spiel für *Stiftens*,
 mit wissen alles. Der ungetroffene Sohn von *Stiftens*,
 402. *Stiftens* hat vor fünf Jahren und die ex-
 hielten damals eine stürmisch ansehnliche Gräber
 aus letzte Unterweisung von ihm. 398. *Stiftens*
 hat die nicht gekannt, weil er einjährig, daß die
 ihn betrogen mit anderen Männern und daß die

und ist das Elbthier noch
 die Grebe; sie ist doch
 dem Fergan, das geüblich
 bringt sie viel Grebeutrad
 nach, das Bild und alle die
 tings um sie mit rechten Slugs
 erkennen. So treibt die Keim
 durch exogene Stübe, merke

den drei Jungens,
und wollte nun na-
hm treffe das Kind
und streichelte sein
Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenthümlicher Grund.

Der Herrg. von Montcalant war glücklich und mußte das, dieses Tages begehnte ihm sein Vater aus der Unterwelt, der mit einer Stiefmutter zum König von Schenelles mußte. Der Herrg. nahm ihn sofort seiner an und hieß ihn zum XIV. selbst von ihm. Der Herrg. er habe große Schenellesmutter gegen

bertheilung. Und
in beiden
gegründet, und
nicht über das
mit, aber
werden der Be-
kreiden. So
Schulden mit
nicht einen
noch. Man
nicht eine
ihnen (We-
und nicht
und nicht be-
an lernen.
Stagen über
Stagen über
aus den
leben mit.
Kann für
Stehen le-

markte ihn bereits
suchte, und mit et-
"Sante", ein "Sant"
Einführung ge-
stiftet, denn es
hört, aber zu Sant
ne Mittel zu finden,
beim Sommer und
dann eines Jahres
Einkaufs, hinterm
und im Winter eher
in großer, isolierter
eigene Kiste.

diesen Mann. Nachdem der König das Gesuch genehmigt hatte, erlaubte er sich nach jenen Verpflichtungen. „Ja, Sir“, entgegnete der Herzog, „wäre dieser Kavaler nicht auch für

und in deren
tätigsten Stunden
für es auch nur in der
weiteren
Stadtmauer.

geheißt von meiser
d' trat lachend in's
gebäude begrüßt von
schiffen horten aus

Unverrät, so wäre ja ich der häßlichste Mann
einer Monarchie."

schreiben und
faßte, die ein
Sehnt in sich birgt: des Untere

Whither I have fast
and sleep he run
got iparkle merris the

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book, and the overall tone is a warm, off-white or light beige.

